Klassenkampf

ANTIFASCHISTISCHE AKTION

Kommunistisches Organ Bezirk Halle-Merseburg

„Klassenkampf" erscheint jeden Werktag nachmittag, außer Sonn- und Feiertag. Bezugspreis: frei Haus monatlich 2,20 Mark; durch die Post bezogen 2,30 Mark, ohne Zustellungsgebühr. Verlag: Halle-Merseburger Zeitungsverlag GmbH., Halle, Lerchenfeldstr. 14, Tel.: 210 45 (Red.); 210 47 (Verlag)

Mit der Illustrierten Arbeiter-Zeitung **Der Rote Stern**

Anzeigenpreis: 15 Pf. für den mm Höhe und Spalte; 1 Mk. im Textteil. Bankkonten: Kreisbank des Saalkreises Halle; Commerz- und Privat-Bank Halle. Postscheckkonto: Leipzig 264 71 Halle-Merseburger Zeitungsverlag. Druck und Verlag: Halle-Merseburger Zeitungsverlag GmbH., Halle, Lerchenfeldstr. 14

Einzelpreis 10 Pfennig | Halle, Donnerstag, den 20. Oktober 1932 | 12. Jahrgang, Nr. 243

Die „Rote Fahne"-Druckerei versiegelt!

Zentralkomitee der Kommunistischen Partei ruft zur Verteidigung des Arbeiter-Eigentums

(Eig. Meldung.) **Berlin**, 20. Oktober.

Am Mittwoch unternahm die Polizei des vom Landtag abgesetzten Polizeipräsidenten **Melcher** auf Anordnung eines Untersuchungsrichters in Kassel eine neue Polizeiaktion gegen das Zentralorgan der KPD, die „Rote Fahne". Am Vormittag erschien **ein großes Aufgebot an Schupo und Kriminalpolizei** und beschlagnahmte in der Druckerei wichtige Geschäftsbücher. Nach einer eingehenden und stundenlangen Haussuchung wurde die Rotationsmaschine, auf der die „Rote Fahne" hergestellt wird, versiegelt.

Vom ZK der KPD wird uns folgender **Appell** übermittelt:

Nach der **polizeilichen Lahmlegung der kommunistischen Druckereien in Magdeburg und Bremen** haben die Machthaber jetzt zu einem **neuen Schlag** gegen die revolutionäre Arbeiterpresse ausgeholt.

Die Rotationsmaschine der „Roten Fahne" wurde am Mittwoch von der Polizei beschlagnahmt und versiegelt.

Nach der juristischen Begründung dieses alarmierenden Schrittes sollen auf dieser Maschine „Schriften hochverräterischen Inhalts" gedruckt worden sein. Es handelt sich um einige im Jahre 1931 erschienene Ausgaben der legal erscheinenden Monatsschrift „Internationale" mit einem Artikel unseres Genossen Ernst Thälmann, um einige ebenfalls im Jahre erschienene Ausgaben der legalen Monatsschrift „Propagandist" und schließlich um eine Reichstagsrede des Genossen Hermann Remmele vom Jahre 1931.

Schriften, die **über ein Jahr alt** sind und deren „hochverräterischen Charakter" man **jetzt erst** feststellt, werden zum Anlaß genommen, die Druckerei des nach wochenlangen Verboten wieder erscheinenden Zentralorgans der einzigen revolutionären Arbeiterpartei lahm zu legen.

Werktätige Arbeiter und Arbeiterinnen, das ist ein Schlag gegen euch alle!

Weil die **Kommunistische Partei die einzige** ist, die die Einheitsfrontaktion gegen das Regiment der Trustherren und Junker ruft, die zum Streik gegen den Lohnraub anfeuert, die das Millionenheer der Erwerbslosen, die Mieter, die Kleinrentner, die Angestellten und Bauern zum Kampf mobilisiert, trifft **sie** und ihre Presse der ganze Haß der faschistischen Reaktion. Die Kommunistische Partei ist **der einzige Todfeind** des herrschenden Systems, **deshalb** hageln auf sie die Verbotsmaßnahmen nieder, deshalb soll sie geknebelt und in Ketten gelegt werden. Die Kommunistische Partei ist **die einzige**, die den Wahlkampf verbindet mit der Formierung der proletarischen Bataillone, zum Kampf um die Verteidigung ihrer Lebensrechte, für den Sozialismus.

Jetzt zeigt, ihr Arbeiter und Arbeiterinnen, eure Verbundenheit!

Der **Sturm des Protestes** muß durch alle Betriebe und Gewerkschaften, durch alle **Stempelstellen und alle Arbeiterviertel** gehen! Faßt **Hunderttausende von Protestentschließungen**! Organisiert eine **rote Flut von Protestversammlungen** unter der Losung:

„Hände weg von der „Roten Fahne"! Sofortige Freigabe der beschlagnahmten Maschinen!"

So wie **Severing** das Vermögen des **Roten Frontkämpferbundes** beschlagnahmte, so wollen sie eure **Druckereien und Zeitungen**, die ihr mit **euren** Groschen aufgebaut habt, wirtschaftlich ruinieren! Beweist ihnen heute, was eure **Massensolidarität** vermag! Sammelt überall für den **Verteidigungsfonds** der „Roten Fahne" und für den **Wahlfonds** der KPD! Schafft überall **Verteidigungskomitees** der „Roten Fahne"! Werbt Tausende neue Abonnenten!

Sie wollen eure Massenagitation für den Sieg der Liste 3 verhindern. Beweist ihnen heute, daß ihr zu eurer Partei und Presse steht. Agitiert von Mund zu Mund! Gebt tausende Protestflugblätter heraus! Rote Agitation in Betrieb und Stempelstelle in Stadt und Land!

Jetzt erst recht rote Einheitsfront-Aktion!

Ein Feind, eine Front, ein Kampf, das sei der Leitsatz für alle kommunistischen, sozialdemokratischen, gewerkschaftlich organisierten, parteilosen, christlichen und nationalsozialistischen Werktätigen. Ihr seid **unüberwindlich**, wenn ihr **im Kampf einig** seid!

Unter den roten Einheitsfahnen vorwärts für Brot und Freiheit, für den Sozialismus, für den Sieg der Liste 3!

Streik bei Dommitzsch

Arbeiter und Binnenschiffer im Angriffskampf

(Eig. Meld.) **Dommitzsch** a. d. Elbe, 20. Oktober.

Seit gestern, Mittwoch, früh 5 Uhr streiken die Arbeiter und Binnenschiffer der Firma Hermann Leymann, Bremen, Baustelle Proschwitz bei Dommitzsch (Kreis Torgau). Die Belegschaft umfaßt 70 Mann. Die Stimmung der Streikenden ist ausgezeichnet. Es steht bei der **einheitlichen Streikleitung** noch eine Kommission und ein Solidaritätsausschuß. Bei dem Streik handelt es **sich um einen Offensivkampf**. Die Arbeiter haben dem Unternehmer folgende Forderungen unterbreitet:

1. Der **Stundenlohn** ist von 50 auf 66 Pfennig zu erhöhen. 2. An **Kilometergeld** sind pro Tag 45 Pfennig zu zahlen. 3. Die **Arbeitszeit** soll täglich acht Stunden, wöchentlich vierzig Stunden betragen, der Sonnabend ist arbeitsfrei. 4. Ueberstunden **kommen nicht in Frage**. In besonderen Fällen entscheidet der Betriebsrat. Dann sind Ueberstunden an Werktagen mit 50 Prozent, an Sonntagen mit 75 Prozent und an Feiertagen mit 100 Prozent Zuschlag zu bezahlen. 5. Es sind Schuppen zum Unterstellen der Räder zu bauen. 6. Die Streikleitung wird anerkannt. 7. Maßregelungen dürfen nicht erfolgen. 8. Regentage und Streiktage werden bezahlt.

Der Streik wird von der gesamten Arbeiterschaft des Dommitzscher Gebietes lebhaft begrüßt. Die Streikenden können mit der **vollen Solidarität der gesamten Bevölkerung** rechnen. Die Binnenschiffer haben an dem **Vorgehen der Landschiffer** gesehen, wie man dem Unternehmer beikommen kann. Die Arbeiter und Binnenschiffer von der Firma Leymann geben der mitteldeutschen Arbeiterschaft das Signal, **nicht nur Abwehrkämpfe, sondern auch Angriffskämpfe** zu führen zur Lohnerhöhung und Verbesserung der Arbeitsbedingungen!

Partei im Angriff!

Nach einer voraufgegangenen **Plenarsitzung des Zentralkomitees** tagte die **Parteikonferenz** der KPD, die mit großer Begeisterung das politische Referat des Genossen Thälmann über die Beschlüsse und Beratungen des 12. Ekki-Plenums und über unseren Massenkampf gegen Kapitalsoffensive, Faschismus und Krieg entgegennahm.

In völliger Einmütigkeit und Geschlossenheit stimmte die Parteikonferenz, deren Vertreter zum größten Teil (123 Genossen) aus den Betrieben delegiert waren, der vom Zentralkomitee vorgeschlagenen politischen Resolution über das 12. Plenum des Ekki und die vor der deutschen Partei stehenden Aufgaben zu.

Die Parteikonferenz war ein **lebendiger Ausdruck des stürmischen Vormarsches** der Kommunistischen Partei Deutschlands, der **wachsenden Entfaltung der Einheitsfrontaktionen** gegen Hunger, Krieg und Faschismus. Dutzende Vertreter aus den Betrieben und vom flachen Lande berichteten über ihre Streikerfahrungen im Kampfe gegen den Lohnraub und die Papensche Notverordnungsdiktatur, über ihre Massenkämpfe gegen den Hitler-Faschismus und über ihre Erfolge im Kampfe gegen die Sozialdemokratie und ihre Betrugsmanöver. Die Parteikonferenz widerspiegelte die auf Grund der Beschlüsse des Februar-Plenums des Zentralkomitees und besonders in den letzten Monaten einsetzende Wendung auf die Betriebe und den Beginn einer ernsten innergewerkschaftlichen Arbeit.

Im **Referat des Genossen Thälmann** und in den Diskussionsreden wurden die Aufgaben des 12. Ekki-Plenums konkretisiert. Der **jetzige Wahlkampf** muß zu einer **Steigerung** der außerparlamentarischen Massenaktion der Arbeiterklasse, zu einer weiteren Entfaltung der Streikbewegung gegen Notverordnungen und Lohnraub werden.

Es gilt, durch Stärkung der RGO, durch Förderung der proletarischen Demokratie, durch Verbesserung der innergewerkschaftlichen Arbeit, durch seine mutigere Massenpolitik, durch breiteste Propaganda **für den revolutionären Ausweg aus der Krise**, durch Popularisierung unserer Losung der Arbeiter- und Bauernrepublik, bei der täglichen Vertretung der Klasseninteressen des Proletariats und der werktätigen Schichten, durch Teilkämpfe und Steigerung derselben zu Massenstreiks die Beschlüsse des 12. Ekki-Plenums zur Durchführung zu bringen.

Es gilt durch breiteste Massenmobilisation alle Kräfte gegen die weitere Entfaltung der faschistischen Diktatur und zur Niederringung des Faschismus einzusetzen

Die Parteikonferenz gestaltete sich zu einem **begeisterten Bekenntnis der Partei zur bolschewistischen Führung der KPD** und dem Genossen Thälmann. Durch

Ernst Thälmann an der Spitze

Mit großer Begeisterung ist von der revolutionären Arbeiterschaft des Bezirkes Halle-Merseburg begrüßt worden, daß der Führer der Kommunistischen Partei Deutschlands **wieder an der Spitze des Wahlvorschlages für den Wahlkreis 11** für die Reichstagswahl zum 6. November stehen wird. Die **nächsten** Spitzenkandidaten sind wieder der Genosse **Otto Walter**, Teuchern, und die Genossin **Marie Ahlers**.

Vorwärts für den Sieg der Liste 3!

Die Arbeiterschaft greift an

in der Einheitsfrontaktion gegen Lohnabbau und faschistische Diktatur. Der **Wahlkampf** muß eine Massenmobilmachung unter den siegreichen Fahnen des Kommunismus werden. Aus jeder Arbeiterwohnung, auf den Höfen, auf den Straßen —

rote Fahnen heraus!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019321020-13/fragment/page=0001

Neue drohende Anschläge gegen KPD

Kapitalisten fordern völlige Ausschaltung der Kommunisten — Nazis mit Papen für Annullierung der kommunistischen Mandate

Die Besetzung der Druckerei der „Roten Fahne", die Stillegung der kommunistischen Druckereien in Bremen und Magdeburg und die zahllosen Versammlungsverbote, die in diesen Tagen im ganzen Reich gegen die Kommunistische Partei erlassen wurden, deuten schon darauf hin, daß die Unterdrückungsmaßnahmen gegen die einzige Partei des deutschen Arbeitervolkes, die KPD, einen neuen Höhepunkt erreichen werden.

Jetzt bringt „Der Deutsche", das Organ der christlichen Gewerkschaften, die folgende Mitteilung, die geeignet ist, das gesamte arbeitende Volk Deutschlands zu alarmieren:

„Es wird behauptet, zwischen der Regierung und den Nationalsozialisten seien bereits wieder Fäden gesponnen. Da die Harzburger Parteien in diesem Reichstag nicht über eine Mehrheit verfügen werden, so greift man auf den alten Plan zurück, um sie künstlich herzustellen. Man will die Kommunisten ausschalten, mit der Begründung, daß sie infolge ihrer Abhängigkeit von Moskau als eine deutsche Partei nicht gelten können. Und will dementsprechend ihre Stimmen im Reichstag einfach als nicht vorhanden erklären. Auf diese Weise möchten diese Herren eine Mehrheit aus Nationalsozialisten und Deutschnationalen schaffen und Herrn von Papen zur Verfügung stellen. Der Kanzler soll dafür den Nationalsozialisten erneut das Angebot auf Beteiligung an der Macht wie am 13. August machen."

Ein ungeheuerliches Spiel wird hier getrieben. Die Nazis als Knechte Papens, aufs neue entlarvt, kuhhandeln mit Hugenberg, um sich durch einen Gaunertrick im kommenden Reichstag eine Mehrheit zu erschachern. Die Landsknechte des italienischen Faschismus, die Stützen der Papenschen Tributpolitik fanden keinen besseren Vorwand als den der „Abhängigkeit" der KPD von Moskau.

Die beste Antwort auf diese infamen reaktionären Pläne des Faschismus wird die sein, daß nun erst recht die breitesten Massen des arbeitenden Volkes durch Wahl der Liste 3, Kommunisten, den Hitler, Hugenberg und Papen zeigen, wo die Massen der werktätigen Bevölkerung Deutschlands stehen. An alle Kommunisten und an alle klassenbewußten Arbeiter überhaupt richten wir den Appell:

Alle Kräfte für die rote Einheitsfront gegen die Hitler, Hugenberg, Papen — alle Kräfte für die Kommunistische Partei, für Liste 3!

Das arbeitende Volk ganz Deutschlands erkennt aus diesen faschistischen Plänen: Nur die Kommunisten führen den Kampf gegen die Kapitalisten, gegen das Kabinett Papen-Schleicher und seine Notverordnungspolitik! Darum, wer gegen die Kapitalistenherrschaft kämpfen will, wer gegen den Faschismus und gegen den Hunger kämpfen will, der schart sich um die Fahne der Kommunistischen Partei!

„Rote Fahne" erscheint — trotz alledem!

(Eig. Drahtm.) Berlin, 20. Oktober.

Infolge der Beschlagnahme der Rotationsmaschine der Druckerei der „Roten Fahne" konnte das Zentralorgan der KPD heute nur in achtseitiger Notausgabe erscheinen. Schon gestern abend kam es in Berlin zu Protestdemonstrationen gegen die Unterdrückung der „Roten Fahne".

Papen ist „nichts bekannt"!

(Eig. Drahtm.) Berlin, 20. Oktober.

Gestern wurde im Untersuchungsausschuß des Preußischen Landtages der Reichskanzler Papen über die staatliche Subventionierung der „Germania", der „Täglichen Rundschau" und anderer Blätter befragt. Papen konnte nicht verneinen, daß diese kapitalistischen Zeitungen keine Reichshilfe erhielten. Er erklärte lediglich, daß ihm über Subventionierung „nichts bekannt" sei. Auf die Frage eines Zentrumsabgeordneten, ob Papen die Förderung von Zeitungen verurteilen würde, sagte Papen „keineswegs".

Ein Pflästerchen der Papen-Regierung

Im Laufe des heutigen Tages wird die Verordnung der Papen-Regierung „Zur Ergänzung der Sozialleistungen" erlassen werden.

Wie aus einer amtlichen Mitteilung hervorgeht, sollen die ... rungsmäßig unterstützten und krisenunterstützten Erwerbslosen ... den Lohnklassen 1—6 eine wöchentliche Zulage erhalten, ... tragen soll: bei 1—2 zuschlagsberechtigten Angehörigen ... bei 3—4 3 Mark, bei mehr als 4 Angehörigen 4 Mark. Die ... lung gilt nur für den Winter. Die Wohlfahrtsunterstützung erhalten nichts. In der Krankenversicherung ... den Unfallrentnern und Kriegsopferrentnern sind und ... tende Erhöhungen vorgesehen.

Damit will die Papen-Regierung sich einen sozialen Schein geben. Nachdem die Papen-Regierung durch ... verordnungen einen ungeheuren Sozialabbau durchgeführt ... versucht sie jetzt durch ein kleines Pflästerchen ... hörten Kürzungen vergessen zu machen. Der letzte Sozialabbau durch die Papen-Notverordnung für die Arbeitslosen ... ihnen rund 500 Millionen. Die Gesamtaufwendungen ... der jetzigen neuen Verordnung betragen 55 Millionen, also

nur etwa 10 Prozent dessen, was den ... werbslosen von der Papen-Regierung genommen wurde.

Die Erwerbslosen und Sozialrentner fordern die ... liche Beseitigung der Notverordnungen ... reichende Unterstützungen und werden das unter Führung der KPD erkämpfen.

Kommunistische Sammler treten in Aktion für die Reichstagswahl

zur Munitionsbeschaffung im Kampf gegen Notverordnungspolitik, Faschismus und Kapitalismus, zur Organisierung von Einheitsfront-Aktionen!

Sammellisten und Marken sowie Büchsen

sind überall im Bezirk im Umlauf. Berechtigt zur Sammlung sind nur diejenigen, die mit einem Ausweis versehen sind, der einen Stempel der KPD trägt.

Schafft Pulver für die Antifaschistische Aktion!

Solidarität

für die streikenden Bauarbeiter

An alle Unterbezirks- und Ortskomitees der ...

An alle Betriebs- und Stempelstellengruppen ...

Werte Genossen!

Die Angriffe der Unternehmer zur Durchführung der Notverordnung werden immer heftiger. In einer Reihe von Betrieben und Industriegruppen haben ... Vorstöße bereits organisiert. Hand in Hand mit diesen ... nahmen der Unternehmer in den Privatbetrieben ... Vorstoß der Kommunalbehörden zur Einführung der ... arbeit und des „freiwilligen Arbeitsdienstes".

Der Widerstand der Arbeiter wächst. Sie ... gegen die Durchführung des Lohnabbaues und aller ... Verschlechterungen mit der Waffe des Streikes ... Unsere Aufgabe als Revolutionäre Gewerkschaftsorganisation ist es, die kämpfenden Arbeiter mit allen Mitteln zu unterstützen.

Deshalb schafft Munition für den Streik!

Alle Arbeiter, Angestellten und Beamten, sie müssen ... daritätt üben. Es geht um ihre Interessen, um die in ... ihrer Familie. Gestern bei den Schuhmachern in Weißenfels, bei den Steingutarbeitern in Torgau, bei den Bauarbeitern in Halle und den Pflichtarbeitern in Dobien und Plötz ... morgen bei euch! Die Unternehmer werden nicht ruhen, ihre Lohnabbaupläne zu verwirklichen.

Das erfordert von der Gesamtarbeiterklasse die ... sierung des größtmöglichen Widerstandes und die Aufbietung aller Kräfte, um die Unterstützung der kämpfenden ... auch während der Dauer des Streiks sicherzustellen. ... daritätt ist das Höchste, was die Arbeiter kennen. Es ... nicht nur im Wort, sondern in der Tat zu üben.

Alle Betriebs- und Stempelstellengruppen, alle ... bezirks- und Ortskomitees, sie alle haben die Pflicht ... Sammelaktion mit verstärkten Kräften weiterzuführen. ... Sammellisten des Bezirkskomitees für den Weißenfelser ... arbeiterstreik und für die Steingutarbeiter in Torgau ... weiter im Umlauf. Auf ihnen muß weiter gesammelt ... Kein Betrieb, keine Abteilung, keine Baustelle, kein ... nicht für die Kämpfenden gesammelt wird.

Schickt Geldbeträge sofort an das Bezirkskomitee ... RGO, Postscheckkonto Arthur Holcke, Halle, Nr. 4394 ...

Bezirkskomitee der RGO Halle-Merseburg

Bauarbeiterstreik in Halle geht weiter

Halle, den 20. ...

In der Streiklage der Hallischen Bauarbeiter ist keine ... rung eingetreten. Die Streikfront steht fest. ... und Jugendamt halten es nicht mehr für zweckmäßig, ... noch Erwerbslose zu den bestreikten Firmen zu vermitteln. ... Solidaritätsaktion für die Hallischen streikenden Bauarbeiter ... auf der ganzen Linie fortgesetzt werden.

Das Volk hungert — Nazifürsten prassen

Koburger Naziführer traut Prinz und Prinzessin! — Jeden Tag Hungerselbstmorde, aber in Koburg biegen sich drei Riesentafeln unter den Geschenken

(Eig. Bericht.) **Koburg, 19. Oktober. Was die Naziverwaltung von Koburg wegen der Hochzeit des schwedischen Kronprinzensohnes mit der koburgischen Prinzessin aufstellt, ist empörend. Während in der Stadt Koburg selbst Tausende hungern, während rund um Koburg sich unbeschreibliches Heimarbeiterelend breit macht, während die Naziverwaltung Koburgs selbst wegen ihrer Schuldenlast von 6½ Millionen Mark einen Hilferuf an die bayrische Regierung geschickt hat, bewilligt dieselbe Nazi-Stadtverwaltung Tausende für den Empfang der 67 Fürstlichkeiten.**

Längs der Straßen, die von den königlichen Hoheiten begangen werden, sind Unmengen Blumen und Bäume aufgebaut. Teppiche bedecken die Treppen und Wege, damit ja kein Straßendreck an die fürstlichen Stiefel kommt. SA-Leute und Stahlhelmer, versehen mit Armbinden in der grünweißen Farbe des Herzogs von Coburg, den Polizeidienst und grüßen stramm vor den vermotteten Hermelinträgern.

Soeben hat der Nazi-Bürgermeister Schwede die Trauung der Coburgischen Sybille mit ihrem Gustav vollzogen. Da er weiß, was die Hitler-Partei dem Coburger Herzog an Millionen zu verdanken hat — Millionen, die dem Volk geraubt wurden! —, so hat dieser Fürstenknecht im Einverständnis mit Hitler bei der Trauung einen Hymnus auf die Fürstenhäuser von Coburg und Schweden gesungen.

Während der Goebbels, wenn er es mit werktätigen Anhängern zu tun hat, sich gegen die „feinen Leute" heiser bellt, kriecht die Naziführung selbst „in tiefster Verehrung" (so beglückwünschte Hitler den Coburger Herzog) vor den feinen Leuten, vor den Fürsten, diesen Schmarotzern am Körper des deutschen Volkes.

Schmach und Schande! In Deutschland töten sich jeden Tag Männer, Frauen und Jugendliche, weil sie nicht einmal mehr das Stückchen trocken Brot zum Leben haben. Aber dort in Coburg, da biegen sich, wie die Hugenberg-Presse voller Stolz schreibt, drei Riesentafeln unter der Last der Geschenke von Städten, die ihren eigenen Wohlfahrtserwerbslosen nicht mal die paar Bettelpfennige regelmäßig auszahlen.

Sagen wir es angesichts dieser Fürstlichkeiten, die da augenblicklich schockweise Deutschland unsicher machen: Jeder junge Arbeiter ist tausendmal mehr wert, als diese ganze Gesellschaft auf einem Haufen, die nie arbeiten wollte, nie gearbeitet hat, sondern nur auf Kosten des Volkes lebt, dem alles vorenthalten bleibt, was diese Nichtstuer in der kapitalistischen Welt genießen dürfen.

Hier sagen wir gleichzeitig mit eben derselben Deutlichkeit: An den Pranger nicht nur mit den Nazis, sondern auch mit der Sozialdemokratie, die in Schweden von Königsgnaden regiert und deren Parteiminister ihre tiefen Verbeugungen auch vor dem Prinzlein machen, das da gestern in Coburg heiratet! Diese Sozialdemokratie hat kein Recht, sich über das Treiben der Fürsten zu beschweren. Sie hat in Deutschland den Fürsten treu gedient, als sie regierten, und sie hat ihnen noch, als sie schon vom Volk vertrieben waren, die Millionen nachgeworfen, bis sie sogar durch den Präsidenten Ebert den famosen Exkronprinzen wieder nach Deutschland zurückholte.

Da unsere Leser andere Tagesnöte haben, als die von den Papen-Blättern genau beschriebene Länge der Brautschleppe, des Spitzenschleiers, der gläsernen Brautkutsche und ähnlichen Plunders, den das sozialistische Deutschland mitsamt den Fürsten ausfegen wird, so schildern wir noch an anderer Stelle das entsetzliche Heimarbeiterelend in Coburg.

(Partei im Angriff. Schluß von 1. Seite.)

einstimmigen Beschluß verurteilte die Konferenz ... Genossen Heinz Neumann und einigen ... Genossen, die auf Grund ihrer politischen Fehler ... weichungen von der Linie der Partei mit den Mittel ... Gruppenkampfes die Wendung der Parteiarbeit zur ... revolutionären Massenpolitik zu stören versuchten. ... Parteikonferenz stellte fest, daß diese Versuche ... herein angesichts der unerschütterlichen ... heit und der revolutionären Reife der ... und ihrer tiefen Verbundenheit mit der Parteiführung ... Scheitern verurteilt waren.

In brüderlicher revolutionärer Verbundenheit der Kommunistischen Partei der Sowjet ... unter Führung des Genossen Stalin und mit den ... am Aufbau des Sozialismus und der klassenlosen Gesellschaft ... lenden Arbeitern und Bauern der Sowjetunion wurde ... schlossene Durchgreifen der KPdSU gegen die konterrevolutionäre Gruppe der Rjutin und Genossen und ihrer Helfershelfer ... Sinowjew, Kamenjew, Uglanow usw. begrüßt und ... witischen Beschlüssen zur Durchführung der Leninschen ... linie zugestimmt.

Einheitlich und geschlossen, in zuversichtlich ... revolutionärem Vertrauen zum Zentrum ... der KPD, mit dem Gen. Thälmann an der Spitze ... bildet die Reichsparteikonferenz einen wichtigen ... lichen Markstein in der Entwicklung und Festigung ... unserer Partei. Der in Deutschland beschleunigt ... revolutionäre Aufschwung wird durch diese Konferenz ... Impulse erhalten.

Wir sind die unbesiegbare Kraft! ... mit der Kommunistischen Partei!

Vorwärts im Kampfe für die Arbeiter ... und den Sozialismus!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019321020-13/fragment/page=0002

Der englische Imperialismus in der Krise:

Hungerdemonstration vor dem Parlament

Die mächtigste Demonstration, die London gesehen — Macdonald-Regierung eröffnet Wirtschaftskrieg gegen Sowjetunion — Ottawa bringt Hunger und Krisenverschärfung

London, 19. Oktober. Die Eröffnung des englischen Unterhauses steht vollständig im Zeichen der verschärften Krise und des Aufschwungs der revolutionären Massenbewegung und der gesteigerten imperialistischen Kriegsvorbereitungen gegen die Sowjetunion.

Auf den Ruf der Kommunistischen Partei hin versammelten sich zehntausende Londoner Arbeitslose aus allen Stadtteilen Londons im Stadtteil Southwark um von dort zum Unterhaus zu ziehen, wo sie gegen die Hunger- und Kriegspolitik der MacDonald-Regierung Demonstrieren wollten. Die Demonstration war so gewaltig, daß gegen 7 Uhr abends der Verkehr auf einem ganzen Platz völlig stillgelegt war. Die bürgerliche Presse muß selbst zugeben, daß das die größte Arbeitslosenkundgebung war, die in London je stattgefunden hat. Es kam zu größeren Zusammenstößen mit der Polizei, der es jedoch nicht gelang, die Menge auseinanderzutreiben.

In der Nähe der Westminster-Brücke kam es zu blutigen Kämpfen, bei denen über 20 Personen, darunter 5 Polizeioffiziere, verwundet wurden. Die Polizei ging zu Pferde und mit Polizeikraftwagen gegen die Menge vor, die sich jedoch tapfer zur Wehr setzte. Während der ganzen Unruhen tagte der Londoner Stadtrat hinter verschlossenen Türen, von einer starken Polizeiabteilung bewacht. Auch alle Zugänge zum Parlament standen unter scharfer Bewachung.

Auch die Tagung des Parlaments selbst widerspiegelte die gewaltigen Schwierigkeiten des englischen Imperialismus, deren sich im wachsenden Maße durch gesteigerte Ausplünderung der Werktätigen und durch eine kaum verhüllte Kriegspolitik Herr zu werden versucht. Im Zusammenhang mit der Beratung des Ottawa-Abkommens teilte der Minister für die Dominien, Thomas, mit, daß die englische Regierung das Handelsabkommen mit der Sowjetunion gekündigt habe. Dieser neue sowjetfeindliche Schritt war bekanntlich im Ottawa-Abkommen ausdrücklich vorgesehen worden. Begleitet war diese Ankündigung mit einer schamlosen Antisowjethetze des Ministers. Ausgerechnet dieser Vertreter des englischen Imperialismus, dessen Bourgeoisie soeben eine grausame Hungeroffensive gegen die Arbeitslosen und Lohnarbeiter eröffnet hat, der das Dreihundertmillionenvolk Indiens mit den blutigsten Maßnahmen unterdrückt und zu Sklavenbedingungen ausplündert, wagt es, die längst widerlegte antibolschewistische Lüge zu verbreiten, daß die Sowjetunion „Dumping" mit Waren betreibt, die „zu Hungerlöhnen" hergestellt worden seien. Mit der Eröffnung eines neuen Wirtschaftskrieges gegen die Sowjetunion — denn das bedeutet letzten Endes die Kündigung des Handelsabkommens — zeigt sich klar, daß die englische Bourgeoisie, getrieben durch ihre wachsenden Schwierigkeiten, ihrem französischen Partner den Rang in der Führung der Kriegsvorbereitungen gegen die Sowjetunion ablaufen will.

Hungerrufe auf den Straßen Londons, Verschärfung der Gegensätze zwischen dem britischen Imperialismus und Irland, hinter denen sich nur schlecht die Hand des amerikanischen Konkurrenten verbirgt, wachsende Differenzen im Lager der englischen Bourgeoisie selbst, die auch in der Frage des Ottawa-Abkommens zum Ausdruck kommen, welches nicht nur durch hohe Zölle den Hunger vergrößert, den Handelskrieg und damit die Krise verschärft, sondern auch die Interessen eines Teils der Exportindustrie empfindlich trifft, — all das zeigt, welchen Grad der Zerrüttung der englische Kapitalismus erreicht hat. Die Welle der Arbeitskämpfe — Streiks und Arbeitslosendemonstrationen — die sich über England ergießt, zeigt, daß auch in England große Zusammenstöße der Klassen um den kapitalistischen oder sozialistischen Ausweg aus der Krise heranreifen. Die Kommunistische Partei Englands ist in diesem Kampfe die einzige Führerin der englischen Arbeiterklasse. Von ihrer Arbeit hängt auch in hohem Maße die Entwicklung des revolutionären Aufschwungs in England ab.

Ermordung politischer Gefangener in Jugoslawien

Agram, 18. Oktober. Erst jetzt wird ein neues blutiges Verbrechen der Militärdiktatur gegen politische Gefangene bekannt. In der Nacht zum 27. September unternahm eine Gruppe politischer Gefangener im Zentralgefängnis Sremska Mitrovica — der Kommunist Bobovic und sechs kroatische Nationalrevolutionäre — aus dem Lazarett einen Fluchtversuch.

Die Gefängnisdirektion hatte schon vorher durch ihre Kreaturen von dem Fluchtversuch erfahren, doch verhinderte sie seine Ausführung nicht, sondern förderte sie sogar. In der Nacht der Tat legte sie aber Gendarmerie in den Hinterhalt, die sofort auf die Flüchtenden ohne Warnung schoß.

Diese ergaben sich bei dem ersten Schuß, doch setzte die Gendarmerie das Schießen auf die Wehrlosen fort, die auch noch mit Bajonett bearbeitet wurden. Drei der Flüchtenden wurden getötet, die übrigen vier lebensgefährlich verletzt.

Der Siegeszug des Siebenstundentages in der Sowjetunion

Moskau, 17. Oktober. Am 15. Oktober jährte sich zum fünften Mal der Tag, an dem das Zentralexekutivkomitee der USSR. den Erlaß über die Einführung des Siebenstundentages herausgab. Während in den kapitalistischen Ländern alles auf die größtmögliche Ausbeutung der Arbeiter und mithin auch auf die Verlängerung der Arbeitszeit und die Herabsetzung der Löhne gerichtet ist, schreitet im Lande des sozialistischen Aufbaues planmäßig die Verbesserung der materiellen Lage der werktätigen Massen fort und bringt auch eine Kürzung der Arbeitszeit mit sich. Die Einführung des siebenstündigen Arbeitstages war in der Sowjetunion von einer weiteren Lohnerhöhung und einer weiteren Entwicklung des Wohnungsbaues begleitet.

Zu Anfang des laufenden Jahres waren in der Schwerindustrie bereits 86,4 Prozent aller Arbeiter auf den siebenstündigen Arbeitstag umgestellt. Zu Beginn des zweiten Halbjahres von 1932 waren bereits zahlreiche der wichtigsten Industrien, darunter die Eisen- und Metallindustrie, die Hauptzweige der chemischen Industrie, die elektrotechnische und die Gummiindustrie vollständig auf den Siebenstundentag umgestellt. In der Leichtindustrie ist der Siebenstundentag für etwa 91 Prozent der Arbeiter durchgeführt. In den Reparaturwerkstätten der Eisenbahnen sind 96,3 Prozent der Belegschaft im Genuß des siebenstündigen Arbeitstages.

Mandschurische Stadt bombardiert

London, 18. Oktober. Japanische Flugzeuggeschwader haben einen anderthalb Stunden währenden Bombenangriff auf die Stadt Hailar in der nordwestlichen Mandschurei unternommen. Durch dieses Fliegerbomardement wurden furchtbare Verwüstungen angerichtet und viele tausende Zivilisten getötet.

Parole: Unterwerfung unter Versailles

Deutschland wünscht Viermächtekonferenz — aber erst nach den Wahlen
Für den Kampf gegen Versailles und imperialistische Aufrüstung wählt Liste 3!

Amtlich wird mitgeteilt: Der englische Geschäftsträger in Berlin, Newton, ist am Montag bei dem Reichsaußenminister Freiherrn v. Neurath erschienen und hat erneut eine Einladung zur Viermächte-Konferenz nach Genf überbracht. Diese Einladung ist von deutscher Seite hinsichtlich des Ortes wiederum abgelehnt worden.

Soweit die amtliche Mitteilung. Die Kommentare der Regierungspresse, insbesondere der „Deutschen Allgemeinen Zeitung", zeigen jedoch, daß die deutsche Regierung schon die Frage eines Ersatzortes für die Konferenz, und zwar wahrscheinlich Lausanne, angeschnitten hat. Ferner teilt die Regierungspresse mit, daß vor Mitte November nicht mit dem Beginn der Konferenz zu rechnen sei.

Diese deutsche „Ablehnung" ist also nichts anderes, als ein verkapptes Einlenken, wie wir es bereits vorausgesagt haben. Dieser neue Kapitulationsschritt des deutschen Imperialismus war von vornherein klar vorauszusehen, denn selbst auf das Manöver der Ablehnung des Genfer Tagungsortes antworteten die übrigen Mächte mit deutlichen Ankündigungen von Repressalien. Tatsächlich ist die außenpolitische Isolierung des deutschen Imperialismus, wenn das noch möglich ist, seit den Verhandlungen Herriots mit MacDonald noch vollständiger geworden.

Gestern sprach MacDonald auf einer Veranstaltung der Nationalen Labour Partei, wobei er sich ziemlich scharf gegen das deutsche Manöver aussprach und andeutete, daß die Konferenz auch ohne Deutschland stattfinden würde. Bezeichnend für die Isolierung des deutschen Imperialismus sind auch die Aeußerungen der italienischen Regierungspresse. So schreibt die „Tribuna": **„Deutschland möge nicht glauben, daß es die günstige Regelung von Lausanne plötzlich mit der herausfordernden Art eines Mannes beantworten könne, der in jedem und allem nach seinem eigenen Gutdünken handeln ... könne.... Wenn Deutschland auch auf den gleichen Stand mit den anderen drei Mächten gesetzt werden soll, so bedeutet das nicht die Auslöschung der Tatsache des Krieges und der Lage, die sich aus ihm gebildet hat."**

Einen größeren Bankrott als diese scharfe Ablage des italienischen Faschismus, auf den bekanntlich die deutsche Bourgeoisie immer ihre letzte Karte setzte, läßt sich kaum denken.

Nach all dem steht es außer Zweifel, daß der deutsche Imperialismus in Lausanne oder sonstwo als der Geschlagene und demütig Bittende vor den Versailler Mächten erscheinen wird.

Weitere Entwertung des Pfund Sterling

London, 19. Oktober. Japanische Flugzeuggeschwader bröckeln des Sterlingkurses erfolgte gestern eine rasche plötzliche Entwertung von 3,44 Dollar je Pfund Sterling auf 3,40 Dollar. Die Folge dieser weiteren Entwertung ist eine neue Teuerungswelle. Ein verschärfter Inflationskurs der englischen Bourgeoisie zur weiteren Senkung der Lebenshaltung der werktätigen Massen wird allgemein erwartet.

Schapowalow

ILLEGAL

Ein alter Bolschewik erzählt aus seinem Leben

Copyright 1932 by Mopr.-Verlag, Berlin (Internationale Memoiren, Band 4).
Übersetzt von Olga Halpern.

Fortsetzung

Und voller Wucht schlug er den Mann, der jetzt in seiner Gewalt war, ins Gesicht.

Das unmenschliche Prügeln, die grausame Behandlung des Heizers unterjochte vollständig jene Unglücklichen, die in diese gewaltige Sklaverei hineingeraten waren. Alle führten schweigend die Befehle des Heizers aus, liefen von einem Kessel zum andern, schürten die brennende Kohle, füllten die Oefen mit frischen Kohlen. Nur ein einziger Dreistkling fand sich unter den Passagieren, der es wagte, seinerseits laut zu schreien:

„Schlag mich nicht, zu Saukerl! Ich werde dich beim Kapitän anklagen."

„Schon gut, warte nur, bis der Kapitän aufsteht und auf Deck kommt, ich werde dich ihm schon vorstellen! Vorläufig halt aber das Maul und rühr dich nicht vom Fleck! Gib acht, daß er dir nicht in die Fresse haut. Daß er dich bei der nächsten Haltestelle hinaus, das ist ganz bestimmt."

Die Drohung, aus dem Dampfer geschmissen zu werden, machte einen Eindruck. Der einzige Rebellierende verstummte, fügte sich und begann gehorchend die Befehle des ersten Heizers aus. Die Gratisarbeiter ergaben ein sehr gutes Geschäft für den Kapitän. Ohne einen Lohn zu zahlen, spielte er die Rolle des Wohltäters der ganzen Menschheit vor ihnen und zwang sie ununterbrochen, ohne Pause und ohne bestimmte Arbeitspausen zu arbeiten.

Der Kapitän, ein katholischer Gruser, der jetzt auf Deck erschien, verhielt sich allen gegenüber — mit Ausnahme der Passagiere erster Klasse — außerordentlich hochmütig und stolz, wie ein richtiger kleiner Zar. Mit seinem scharfen, energischen Blick, wie Menschen von oben bis unten streifte, und der den Matrosen Respekt einflößte, mit seiner Behandlung der Mannschaft, der Passagiere der zweiten und dritten Klasse, wollte er beweisen, daß er sich in einer unerreichbaren, einem einfachen Sterblichen unzugänglichen Höhe befindet.

Alle Befehle, alle seine Beschlüsse und Verfügungen vermittelte er durch seine Stellvertreter und unterhielt sich mit den Matrosen nur dann, wenn er sie rügte.

Kaum war er am Backbord in Begleitung eines Herrn und einer Dame, Passagiere erster Klasse, erschienen, als sein Stellvertreter und der erste Heizer zu ihm traten. Der Stellvertreter verklagte den Koch, der nicht genügend Lebensmittel eingekauft hatte, der erste Heizer den Passagier dritter Klasse, der es versucht hatte, gegen ihn zu rebellieren.

„Ich werde dir schon beibringen, wie man genügend Lebensmittel einkauft", brüllte der Kapitän den Koch an. „Und du, du denkst wohl, wie ein noblar Herr hier am Dampfer zu fahren. Du mußt nicht arbeiten? Wir werden dich gleich ans Ufer setzen", schrie er den Passagier dritter Klasse an.

Der Dampfer hielt, man ließ ein Boot hinunter, das den Koch mitnahm, der Lebensmittel kaufen sollte, und den unglücklichen Passagier dritter Klasse, der gewagt hatte, gegen die unmenschliche Prügelei zu protestieren.

Die Matrosen des Dampfers „Perta" unterschieden sich von den ausländischen Matrosen durch ihr besonders gedrücktes Wesen, durch besonders schmutzige und zerfetzte Kleidung, die den nackten Körper sehen ließ. Sie waren am Back des Schiffes untergebracht. Ich hörte ihren schönen russischen Liedern und auch den schwermütigen ukrainischen zu, und sie kamen mir besser, aufrichtiger und anständiger vor als der Kapitän, seine Stellvertreter, die Passagiere der ersten und zweiten Klasse, deren schreckliche Schimpfereien und Flüche ab und zu die Luft erschütterten.

Wir fuhren an den malerischen Ufern des Kaukasus vorbei, nahmen Abschied vom grünlichblauen Wasser des Schwarzen Meeres, passierten die Meerenge von Kertsch und fuhren in das gelbe Gewässer des Asowschen Meeres ein. Am vierten Tage landete der Dampfer in Mariampolj.

Woronesch, Jaroslawlj, Kineschma, Iwanowo-Wosnessenskj, Bobrow, Kiew

Finstere Nacht umfing mich, als ich den Bahnhof von Woronesch verließ und mich auf die Straße, die zum Industriezentrum führte, begab. Es war empfindlich kalt. Regen strömte vom Himmel, einer jener Herbstregen, die oft im September beginnen und wochenlang anhalten. Ringsumher gluckte und schmatzte das Wasser und floß in kleinen Bächen. Der Platz war leer. Beim Licht von zwei, drei Laternen, die nicht imstande waren, die von allen Seiten anrückende Dunkelheit zu durchdringen, erblickte ich einige Wagen, deren Kutscher mir eifrigst zuredeten, mit ihnen in die Stadt zu fahren. Ich bekämpfte den Wunsch in mir, mich in einen dieser Wagen zu setzen, und ging zu Fuß in die Stadt.

Ich machte keinen Gebrauch vom Angebot der Kutscher, weil meine Geldbörse diesen Luxus nicht zuließ, und auch aus der Erwägung heraus, daß ich, wenn ich zu Fuß gehe, besser kontrollieren kann, ob ich beobachtet werde und, wäre es der Fall, mich leichter zu Fuß davonmachen könne. Es war eine kalte, herbstliche Nacht. Nachdem ich eine ganze Stunde unter strömendem Regen ohne Schirm — dessen Anschaffung mir als zu großer Luxus erschien — gegangen war, war ich dermaßen durchnäßt, daß auch nicht ein einziger trockener Faden an mir blieb. Ich zitterte vor Kälte in meinem dünnen Rock, das Wasser floß in Strömen an mir herunter, als ich an der Tür der Wohnung klingelte, wo der Genosse Alekseej Iwanowitsch Ljubimow (Mark) und andere Genossen, die sich in Woronesch unter polizeilicher Aufsicht befanden, wohnten. Als Ljubimow sah, mie durchnäßt und durchfroren ich war, brüllte er kein Wort des Mitleides aus, nein, er freute sich sogar darüber.

„Das ist gut, daß draußen so ein Wetter ist: in so einem Wetter zeigt sich kein Hund auf der Straße, also auch kein Spitzel. Sie müssen diesen günstigen Umstand ausnutzen, um sofort wieder zum Bahnhof zurückzugehen und nach Jaroslawlj zu fahren."

Er teilte mir die Adresse in Jaroslawlj mit, wo ich mich melden sollte und sagte mir auch das Losungswort.

„Haben Sie Geld für die Reise?" fragte er.

„Ja, ich bekam in Batum meinen Lohn, ich habe 25 Rubel."

„Das genügt vorläufig. Wir hier sind selten so reich, wie Sie es jetzt sind. Mit so einer Summe sind Sie doch ein Krösus."

„Vielleicht könnte ich bei Ihnen meine Wäsche wechseln, Genosse", wendete ich mich an ihn, „ich bin ganz durchnäßt und zittere vor Kälte."

„Das wäre sehr wünschenswert und notwendig, ist aber absolut unmöglich. Denken Sie doch nur nach, wollen Sie die Wäsche wechseln, warum dann nicht auch Tee trinken, warum nicht die Sachen trocknen lassen, warum nicht hier übernachten?! Nein! Das Wetter kann jeden Augenblick besser werden, und dann erscheinen bestimmt am gegenüberliegenden Trottoir Spitzel. Unsere Wohnung wird besonders stark beobachtet. Da gibt es nur zwei Möglichkeiten: entweder von den Beobachtern erwischt zu werden, oder noch einmal vom Regen durchnäßt zum Bahnhof zu gehen und der Beobachtung zu entwischen."

Fortsetzung folgt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019321020-13/fragment/page=0003

Bolschewistische Arbeitsmethoden!

Zelle 2 sammelt in drei Tagen 224.— Mark

Die Zelle 2 des UB Zentrums in Berlin hat ihre Wahlsammlung begonnen. Am Donnerstag, dem 13. Oktober, standen die Genossen mit drei Büchsen am Alexanderplatz. Ergebnis in 2½ Stunden: 56,17 Mark.

Am Freitag voriger Woche waren die Genossen von Zelle 2 wieder auf den Beinen. Diesmal kamen sie auf 50,70 Mark. Sie brauchten dazu aber auch nur drei Stunden.

Die Genossen berichten, daß sie während ihrer Sammeltätigkeit eine große Sympathie bei der werktätigen Bevölkerung spürten. Durch die Erfolge ermutigt, beschloß die Zelle, am Sonnabend, morgens um 10 Uhr, die Sammlung fortzusetzen.

Als die Genossen um 5.30 Uhr ihre Tätigkeit beendigten, stießen sie beim Zählen des Geldes wahre Freudenschreie aus. 117.20 Mark hatten sie gesammelt. Manch einer von uns hat es vorher garnicht für möglich gehalten, daß wir mit unseren sieben Büchsen so viel zusammenholen werden.

Wir haben also bis jetzt insgesamt 224.07 Mark gesammelt. So haben wir den roten Wahlkampf begonnen und werden ihn auch so und noch besser weiterführen. Wir fordern alle Zellen auf, es ebenso zu machen!

Zauberkünstler mit dem Hakenkreuz

In Selb (Bayern) fanden am letzten Sonntag Stadtratswahlen statt. Dabei gingen die Nazistimmen im Vergleich zu den letzten Reichstagswahlen von 3192 auf 2474 zurück. Aber der „Völkische Beobachter" vom 18. Oktober meldet diese Nazi-Niederlage unter der Ueberschrift: „Großer nationalsozialistischer Sieg bei den Stadtratswahlen in Selb".

Dies Zauberkunststück ist wirklich eine Perle der hakenkreuzlerischen Lügen! Das Naziblatt muß so schwindeln, weil Hitler zwei Tage vor der Wahl in Selb gesprochen hat; der Stimmenrückgang konnte also nicht einmal vom Osaf aufgehalten werden!

Als Urheber von etwa 20 Anschlägen auf Reichseisen... um Braunschweig vor etwa zwei Jahren wurden zwei ... amte der Reichsbahn ermittelt und festgenommen. Eine ... legenheit für eine Kommunistenhetze wieder verpaßt.

Wie wird das Wetter

Freitag: Lebhafte westliche Winde, veränderlich, ... Regen, anfangs mild, später wieder kühler.

Sonnabend: Weiterhin unruhiges und unbe... Wetter wahrscheinlich.

Pegelstand der Saale			Pegelstand der ...		
Trotha	162	Fall 002	Torgau	—12	...
Bernburg	65	Wuchs 006	Wittenberg	118	...
Calbe, oberh.	148	Wuchs 005	Roßlau	44	...
Calbe, unterh.	35	Wuchs 013			

Walhalla
Täglich 8 Uhr
Premiere
Bravo Peggy
Operetten-Neuheit
Marga Peter
Gretl Müller
Max Stojewski
Otto Nerz
Gustav Bertram

Stadt-Theater
Heute, Donnerstag, 20 bis geg. 23 Uhr
Liselott
Operette von E. Künneke
Freitag
20 bis nach 22 Uhr
Die Brücke
Schauspiel von E. G. Kolbenheyer

Edison-Theater
Goethestr. 26
Täglich abends 8.10 Uhr bis Sonntag
der 1. russische Tonfilm
Der Weg ins Leben
Hierzu: **Turksib**
Ein russischer Kulturfilm
Preise 40 und 50 Pf.
Zeitig Plätze sichern

Union-Theater
Weißenfels
Freitag bis Montag:
Gitta entdeckt ihr Herz
Tonfilm-Operette mit **Gitta Alpar** und **Gustav Fröhlich**

SERIEN-TAGE BEI REITER

Wir bringen von heute ab ein Sortiment verschiedener Waren zu außergewöhnlich billigen Serienpreisen. — Einige Beispiele:

Alum.-Kaffeelöffel, 12 St. 39 2 Küchenmesser 39	Schüssel, w. em., 26 cm 39 Nachtgeschirr, w., 18 cm 39 Kaffeeflasche, ½ l ... 39 Schmortopf, grau, 14 cm 39	Salz- u. Mehlmesten, St. 78 Maschinentopf, 20 cm . 78 Waschbecken, w., 36 cm 78	Rostgesch. Eßbestecke m. Galalitgriff, Paar . 78
1 Messerkorb und 1 Stabilsieb zus. 39	Kompottsch., Glas, 6 St. 39 Kompotteller, 6 St. ... 39	Kaffeekannen, w., 13 cm 78 Bratpfannen, grau ... 78	Alum.-Eßlöffel, 12 St. .. 78
1 Gitterreibe und 1 Gemüsehobel zus. .. 39	Wasserbecher, 4 St. .. 39 Likörgläser, gepr., 6 St. 39	Satz Maschinentöpfe, grau, 10—14 cm, 3 St. 78	1 Toilettepapierhalter u. 2 Roll. Papier, zus. ... 78
Kinder-Wärmeflasche .. 39	3 Roll. Butterbrotpapier 39	1 Bazarwanne, grau, u. 1 Kartoffelstampfer, zus. 78	Salatsch., Porz. w., qdr. 78 Platte, Porz. w., 38 cm 78
Stahlpfanne, 20 cm ... 39	3 Roll. Closettpapier .. 39	Bierbecher, Goldr., 6 St. 78	Gr. rd. Handkorb ... 78 Spankorb, 35 cm .... 78 Wäschekorb, oval ... 78
1 Brotkorb, lack. .... 39 Ofenvorsetzer, lack. .. 39 Kakteenständer, lack. . 39 Kakteenkanne, lack. .. 39	Abendbrotteller, weiß Porzellan, 3 St. .... 39 Kinderschüssel, 3 St. .. 39	Römer, geschl., 3 St. . 78	1 Kokosbesen und 1 Handfeger, zus. 78
Sahnenschläger, ½ l .. 39 Garnierspritze 1. Kart. . 39	Salatiere, gr., dek. ... 39 Kuchenteller, dek. ... 39	Aufsatz, 2teilig .... 78 Gr. Blumenvase 78	1 Kokosmatte 78
1 Kohlenschaufel und 1 Feuerhaken zus. ... 39	3 Scheuertücher 39	Isolierflasche, Alum. od. m. Emailleb. 78	1 Messerkasten, 4teilig . 78
Kleiderbügel, bt., 3 St. . 39	1 Straßenbesen ..... 39 1 Handfeger, grau ... 39	Gr. Wandspiegel 78	1 Schoßkaffeemühle ... 78
1 Schrubber und 1 Scheuerbürste, zus. . 39	3 Schock Klammern .. 39	Fensterleder, gr. .... 78 Rasiergarnitur, gr. ... 78	1 Waschbrett und 3 Kleiderbügel, zus. ... 78

Weiteres ersehen Sie in den Schaufenster-Auslagen
Nur solange Vorrat reicht zu diesen Preisen

CARL REITER WEISSENFELS Jüdenstraße 12

Wir eröffnen
am 20. Oktober unsere Verkaufsstelle
Schmeerstraße 26
Unsere verehrten Kunden im südlichen Teil Halles sollen ... Einkauf der beliebten Kosa-Schokoladen — die so preiswert ..., daß sie sich jeder leisten kann — bequem haben. Sollten Sie ... köstlichen und stets frischen
Kosa Schokolade Pralinen Kakaos
noch nicht kennen, dann machen Sie sofort einen Ve...
Zur Orientierung einige Preise:

Gute Vollm.-Schokol. 1 Tfl. 17 Pf.	Eukalypt.-Bonbon	½ Pfd. ...
Frühstückskakao . ½ Pfd. 25 „	Husten-Mischung .	½ „ ...
Hütchen-Pralinen . ½ „ 25 „	Persipan-Würfel .	½ „ ...
Gebäck ...... ½ „ 25 „	Krokant-Stäbchen .	½ „ ...
Theater-Mischung . ½ „ 30 „	Kaffee, Hsh.-Misch.	¼ „ ...

und für 22 Pf. eine Tafel Schokolade, die den besten Fabri... ebenbürtig ist.
Weitere Verkaufsstellen in Halle:
Leipziger Straße 97 — Große Ulrichstraße 39
Bernburger Straße 25 — Große Steinstraße 12
Waisenhausring 1 — Große Steinstraße 69
Bitterfeld, Rathenaustr. 59 — **Wittenberg,** Coswiger S...
Kosa Kakao- u. Schokoladen-Akti... gesellschaft Niederoderwitz i. S...

Weizenmehl 5-Pfd.-Btl. 90 ₰
Landbrot 3 Pfd. schw. 40 ₰
Frische Margarine 1 Pfd.-Würfel 25 ₰
Kunstspeisefett 1-Pfd.-Tfl. 27 ₰
Fleischsalat . . ¼ Pfd. 9 ₰
Mayonnaise . ¼ Pfd. 12 ₰
Würstchen, große 3 Stck. 25 ₰
Weißkohl . . . 1 Pfd. 3 ₰
Rotkohl . . . 1 Pfd. 5 ₰
Wirsingkohl . . . 1 Pfd. 5 ₰
Prachtvoller Sauerkohl . . 1 Pfd. 5 ₰
Kartoffeln . . 10 Pfd. 24 ₰
Eintreffend:
Fettbücklinge 1 Pfd. 22 ₰
Senfgurken . . ¼ Pfd. 7 ₰
Gewürzgurken ¼ Pfd. 7 ₰
Bratheringe 1-Ltr.-Ds. 45 ₰
Geleeheringe 1-Ltr.-Ds. 56 ₰
Gebr. Gerste . . 1 Pfd. 18 ₰
Graupen . . . . 1 Pfd. 22 ₰
Vollreis . . . . 1 Pfd. 14 ₰
Niedermeier G.m.b.H.

20. Oktober 1857 — **75 Jahre** — 20. Oktober 1932
F. G. Menge
Weinkellerei u. Likörfabrik
Weißenfels

Auflegematratzen 22.- 24.- 27.- 30.- 33.- 35.- 40.- einfachere Ausführungen 10.50 13.- 15.- 17.50 19.-
Stahldrahtmatratzen 5.50 8.50 11.50 14.- 16.-
Auf Wunsch Zahlungserleichterung
Bettenhaus **Paris**
Kleine Ulrichstr. 2 bis Domplatz 9 (3 Min. vom Markt)

Emil Steinhof Nachf.
Inhaber Wilhelm Kahl
Mansfelder Str. 66 / Ruf 284 40
Eisenwaren Werkzeuge Haus- und Küchengeräte
Herde, Öfen, Ersatzteile

Licht- und Kraftwerke Wittenberg, G. m. b. H.
Wittenberg, Hallesche Str. 32
Installation von: 167
Elektrische Anlagen
Gas- und Wasseranlagen
Lieferung von:
Gas- und Stromgeräten
Beleuchtungskörpern
Auf Miete mit Eigentumserwerb

Kluge Hausfrauen
wählen stets
beste Qualitäten
und bevorzugen daher unsere
Margarine
Spezialmarken
Jubilea .... ges. gesch. Pfd. 80
Flamanta Eigelb .... ges. gesch. Pfd. 74
F. M. .... Pfd. 70
Unsere Ueberzeugung ...... Pfd. 63
Prima Landsegen ...... Pfd. 58
Gute Haushalt .... Pfd. 50
Geha .... Pfd. 42
3-Sternen-Marke .... Pfd. 36
Auf alle Waren unseren bekannten Rabatt
Butter Groß-Handlung Hammonia
Größtes Butter- u. Margarine-Spezialgeschäft Deutschlands
Verkaufsstellen: **Halle**
Gr. Ulrichstraße 47 — Steinweg 11

Leder-Ausschnitt
Gummisohlen u. Absätze, Schuhbedarfsartikel nur b. WILH. KRANIG
Waisenhausring 14

Haarschnitt
25 und 20 ₰
Mühlberg 2

Arbeiter-Konsumgenossenschaft Querfurt u. Umgegend
Die **Generalversammlung** findet **Sonnabend,** den 29. Okt. abds. 8 Uhr im **Schützenhaus** statt.
Tagesordnung:
1. Bericht des a) Vorstandes, b) Aufsichtsrates
2. Beschlußfassung über die Bilanz und Entlastung des Vorstandes
3. Anträge der Mitglieder nach § 12 der Satzung.
Anträge sind schriftlich mindestens 5 Tage vor der Generalversammlung beim Vorstand einzureichen.
Der Aufsichtsrat I. A.: Hantsche

● Um bekannter zu we...
Reklamepreis...
Waschwannen, Brühfässer ...
Trockenes Holz: Verz. Reifen ...
Werkst. handgearbeitet: Dauer...
Reichhaltiges Lager: Ein Besuch ...
Neu u. Reparaturen frei Haus
Waschfaß-Brauer, Merseburg, Preußerstr. 10 ...

Qualitäts-Filzschuhwaren
erhalten Sie billigst im
Schuhhaus **Feuer,** Weißenfels, Markt

Probieren geht über studieren!
Denken Sie daran, wenn Sie einkaufen, und probieren Sie wieder einmal:
Kokosflocken, bunt ½ Pfd. 25 Pf.
Likörgeschmack Bohnen ½ „ 40 „
Gefüllte Reliefs ½ „ 50 „
Marzipan-Bissen ½ „ 54 „
Kosa
Schokoladenfabrik
Weitere Verkaufsstellen:
Halle, Waisenhausring 1
Halle, Große Ulrichstraße 39
Halle, Leipziger Straße 97
Halle, Bernburger Straße 25
Halle, Große Steinstraße 69
Halle, Große Steinstraße 12
Halle, Schmeerstraße 26
Halle, Leipziger Straße 97

Beim
Bettenreinigen
kommt es auf die
größ. Erfahrung
und eine
mod. Einrichtung
an. Darum lassen Sie Ihre Betten reinigen im
Bettenhaus **Bruno Paris**
Kl. Ulrichstr. 2 bis Domplatz 9
(3 Minuten vom Markt)
Reinigen täglich. Abholen und Zubringen kostenfrei.

Empfehle **Braunbier**
täglich frisch
Otto Kubein, Bitterfeld, Bürgerstrasse 37

Tag für Tag
erinnert den Geschäftsmann bei Euren Einkäufen an den
„Klassenkampf!"

Zeugen gesucht
Personen, die Zeugen des **Eisenbahnunfalles** im Bahnhof **Corbetha** am 13. Juni 1932 gegen 6 Uhr nachmittags waren und Beobachtungen über die Stellung der Einfahrtssignale aus Richtung Halle—Leipzig gemacht haben, werden um Adressenangabe gebeten an **Rechtsanwalt Dr. Giessner, Berlin W, Magdeburger Str. 25**

Danksagung
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange meines lieben Mannes, Sohnes u. Bruders
Paul Meye
sei hierdurch herzlichst gedankt.
Im Namen aller Hinterbliebenen
Paula Meye, geb. Dupnik

Das ist billig!
Schweizerkäse Pfd. 75
Schweinskopf in Gelee Pfd. 45
Tafelbrot 3-Pfund-Laib 40
und 5% Rückvergütung
SCHADE & FÜLLGRAB
G.m.b.H. LEIPZIG — 180 Filialen — FRANKFU...

Der „Klassenkampf" ersch... monatlich 2,20 ... -Merseburger Zeitu...
...zelpreis 10 ...
Aufg...
Noch ein Wi...
Quittung...
Während in ... während das Er... ... derselben ... empfänger zu v... der werktätigen ... den kapitalist... ...chen Bankrottwi... die Namen K... kennzeichnen. ... Generaldirektor ... die bisherigen ... Mark Steuer... heute dort als vi... geworden.
Ein Einze...
... liegt im kapitali... auf Kosten des ... nehmen wir die M... Subventionierung au... ... Skandal entwick... Sozialdemok... Dr. Hertz voran, ... Subventionen bewil... ..., daß der jüdisch... die er besaß, ver... ... schädigte. ... nicht nur d...
...r die K... von ...
Elbesch...
Bauunternehm...
(Eig. B...
... streikenden Ar... Troschwitz ... arbeiter bei B... von 260 Mann e... Heute morge... u. Hörnig in ... nehmen, so daß die ... anwächst. Die ... ... sind auf alle... Streik hat insofern ... als von den Rei... werden mußt... ...ung des Tariflo... von dieser Auffass... ... gesetzt sind. Die ... zusammengesetzt. ... auch Unorganisierte ... Stimmung der ... den Elbestädten ...
... beweist das bisher... Streikenden. Da ... werden können ...
...achsende...
... amtliche Tele... der NSDAP ... worden. ... macht immer stä...

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019321020-13/fragment/page=0004

Vom Kampf UM BROT UND ARBEIT

Korruption im Gesamtverband Merseburg

Gaswerk-Proleten sperren die Beiträge — Thieme-Halle erleidet einen Nervenzusammenbruch Gemeindearbeiter, haltet Abrechnung!

In der letzten, am 14. Oktober stattgefundenen Gesamtverbandssammlung kam eine Bombe zum platzen. Schon längere Zeit munkelte man von Veruntreuungen und Unregelmäßigkeiten, aber ber gelang es noch, die Gerüchte zu unterdrücken.

Vier Gewerkschaftsfunktionäre hatten sich persönlich ver- ndet und es hatten sich daraus zwei Strömungen entwickelt, schon in der Generalversammlung im Januar offen zutage ten. Rink wurde als Vorsitzender abgesägt und an seine Stelle mit knapper Mehrheit die rechte Hand Ferchlands, Rüt- mann. In dieser Versammlung im Januar fragten Ferch- nd und Oelschläger, die Gewerkschaftsangestellten von le, wo die 400 Mark Lokalgelder geblieben wären. (Sie taten lediglich, um ihren Kandidaten Rüttermann durchzubekom-.) Darauf antwortete der Kassierer Korge, ein alter SPD- mn: „Dafür haben wir Bleistifte und Papier gekauft." In einer ach stattgefundenen Vorstandssitzung hat Korge dann aber zu- n müssen: **„Ich und Rink haben uns das Geld (die 400 M.)** ilt. Ich habe 5,5 und Rink 4 Prozent für unsere Tätigkeit ge- mmen."

Rüttermann hat dies der Verwaltung in Halle mitgeteilt. rchland, Oelschläger und Thieme haben nichts unter- men. Die Erklärung hierfür können wir heute geben durch die sage von Rink:

„Wenn sie **mich ausschließen, dann bringe ich alles an die große Glocke, dann fliegen die da oben alle" (nämlich die Bonzen von Halle!).**

Rüttermann als ehemaliger Schupo und ausgesprochener ber hat einen persönlichen Haß gegen Rink und Korge, weil in Hemmschuh in seinem Strebertum sind. So geriet er in rung und ließ in der letzten Versammlung, am 14. Oktober, Bombe platzen.

t warf der Verwaltung in Halle vor, daß sie gegen Unter- ung und Urkundenfälschung nichts unternommen habe, trotz- et es gemeldet habe. Ehrliche Kollegen wie Faust und me (Kandidaten der roten Einheitsliste zur Betriebsrats-) seien ausgeschlossen worden, und gegen solche Lumpen würde unternommen. Der Revisor Böhme wüßte auch von der legenheit. So hat er sich zehn Minuten vollkommen überstürzt verließ, völlig gebrochen, die Versammlung, was allgemein ver- t wurde. Der Kollege Schulz als Revisor stellte dem Ange- n Thieme die Frage, warum er als Revisor von der Ver- ng keine Mitteilung erhalten habe. Thieme erklärte einfach: „Ich weiß von nichts." Er hat damit die mmlung wissentlich belogen.

zuleugnen war nicht mehr möglich. Von Ferchland und Handlangern zugesetzt, mit der Entlassung aus dem Betrieb it der Staatsanwaltschaft gedroht, unterschrieb Rink eine rung, in der er die angebliche Verleumdung gegen Seel- (von wegen Fememörder usw.) als unwahr zurück- und die Verfehlungen in der Kassenführung Korges zugibt.

Angeblich soll nachgewiesen worden sein, daß Krankengel- er an nicht kranke Mitglieder in Höhe von ungefähr 120 Mark ausgezahlt wurden.

i den Gewerkschaftskollegen herrscht über die Korruptions- große Empörung.

ie Kollegen im Gaswerk haben bis zur endgültigen Erledigung der Angelegenheit die Beiträge gesperrt.

e wir erfahren, erlitt der Angestellte Thieme am Sonn- dem 15. Oktober, also am Tage nach der Versammlung, einen zusammenbruch und mußte aus dem Büro geschafft werden. chland war am Sonnabend in Merseburg, um die Sache aus elt zu schaffen, aber es gelang ihm nicht mehr.

Wir verurteilen die Verfehlungen von Rink und Korge auf das schärfste,

aber noch schärfer verurteilen wir die Duldung durch die Gewerkschaftsbonzen Ferchland, Oelschläger und Thieme.

Wenn sie rein wären, dann mußten sie vor dreiviertel Jahren eingreifen und die beiden aus dem Verbande ausschließen. Bei ehrlichen Kollegen, die wagen gegen die Bonzenpolitik aufzutreten, ist man schneller bei der Hand...

Ferchland fordert die Entlassung aus dem Betriebe

Wie uns mitgeteilt wird, ist Ferchland als „Arbeitervertreter" zur Direktion gelaufen und hat die Entlassung von Rink und Korge gefordert. Scheinbar ist die Direktion nicht darauf eingegangen, weil ja Verbandsangelegenheiten noch lange keine Betriebsangelegenheiten im Sinne des Arbeitgebers sind; denn Ferchland besaß die Unverfrorenheit und ging zu Rink und **forderte ihn auf, selbst zu kündigen. Das setzt allem bisher Dagewesenen die Krone auf.** Auf diese Weise wird wohl versucht, Arbeitsplätze für Faschisten, das heißt für die Technische Nothilfe freizubekommen. Die Technische Nothilfe soll im Betrieb verankert werden, weil man beim nächsten Lohnabbau mit dem Ausbruch eines **Streikes rechnet.**

Immer neue Tatsachen sind kennzeichnend für die verräterische Politik der Gewerkschaftsbürokratie. Wir erinnern nur an die Organisierung des Streikbruchs, an den geradezu ungeheuerlichen Verrat im Kampf der Torgauer Steingutarbeiter. Immer offe**ner schwenkt die Bürokratie in die Papen-Front ein. Das dürfen** die Arbeiter nicht mehr dulden!

Her zur roten Einheitsfront! Her zu den Kommunisten!

Unter Punkt Eingänge verlas der Vorsitzende Hindorf ein Rundschreiben des Hauptvorstandes, in dem den Ortsverwaltungen aufgegeben wird, rücksichtslos gegen die RGO-Kollegen vorzugehen. Die RGO soll mit allen Mitteln unterdrückt werden. Hindorf erklärte, daß er sich strikte an die Anweisungen halten werde.

Die Faschisierung der Gewerkschaft soll also verschärft fortgeführt werden.

Der Regierungsassessor Salchow hielt einen Vortrag über die Notverordnung und ihre Auswirkungen. Er versuchte in schönen Worten die SPD-Politik zu rechtfertigen. Sein ganzer Vortrag war auf Wahlpropaganda für die SPD eingestellt.

In der Diskussion sprach der Vorsitzende der Kraftfahrerabteilung Riedel. Er hielt dem Assessdr vor, daß sie (die SPD-Führer) in den vierzehn Jahren alle Verschiechterungen für die Arbeiterschaft unterstützt haben. Ferner kritisierte er sehr stark das Verhalten der Gewerkschaftsführer beim Weißenfelser und Torgauer Streik.

Die RGO habe die Streiks organisiert und geführt; sie sei auf dem richtigen Wege.

SPD- und Gewerkschaftskollegen! Zieht die Lehren aus all diesen Tatsachen! Kommt zu uns, zur RGO und KPD, zu den Antifaschisten! Gebt diesen Verrätern und dieser korrumpierten Partei am 6. November die Quittung!

Wählt Kommunistn, Liste 3!

25 Mark Knappschaftsrente im Monat

Dabei gehen Invaliden und Pensionsempfänger zugrunde — Der Kampf gegen alle Verschlechterungen der einzige Ausweg

A.-K. Der zweite Teil der Papenschen Notverordnung besagt, daß die Sozialeinrichtungen „im Interesse der Wirtschaft und der Finanzen" vereinfacht und verbilligt werden sollen. Das heißt auf gut Deutsch, daß die Unterstützungssätze weiter gewaltig abgebaut werden.

Als erste Maßnahme will die Regierung zweifellos durchführen die weitgehendste oder gar die völlige Entlastung der Unternehmer von den sozialen Beiträgen. Des weiteren soll die Einräumung des weitgehendsten Einflusses der Unternehmer auf die Verwaltung und die Wirtschaftsführung der Sozialinstitutionen erfolgen. Die Knappschaftsversicherung soll an die noch weit schlechtere Invalidenversicherung angepaßt werden, wodurch auch der Bergarbeiter trotz seiner jahrelang gezahlten hohen Beiträge erst mit dem 65. Lebensjahr in den Genuß der Rente kommen soll. (!)

Die Sozialdemokratie und der ADGB waren es, die während der Tätigkeit der Brüning-Regierung im Reichsknappschaftsvorstand mit Vertretern der Koalitionsparteien die Mehrheit hatten. alle diese Abbaumaßnahmen vorbereiteten, tolerierten und unterstützten!

Durch die Brüningschen Notverordnungen vom 5. Juni 1931 für die die Gewerkschaftsführer und die SPD voll verantwortlich sind, traten bereits folgende Verschlechterungen in Kraft:

1. **Kürzung der Steigerungsbeiträge um 14 Prozent für alle erdienten Jahre vor dem 1. Januar 1924.**
2. **Kürzung des Kindergeldes um 50 Prozent.**
3. **Kürzung des Sterbegeldes vom dreifachen auf den eineinhalbfachen Betrag, der neuerrechneten Monatsinvalidenpension.**
4. **Fortfall der freien Kur und Arznei für Invaliden, dort, wo die Knappschaft mit Aerzten und Apothekern keine Verträge hat.**
5. **Gänzlicher Fortfall der Witwenabfindung.**
6. **50prozentige Kürzung der Pensionen für alle Invalidenpensionäre, der aus der knappschaftlichen Pflicht ausgeschiedenen Werke.**
7. **Ueberschreibung 1 Prozent des Krankenkassenbeitrages auf die Pensionskasse.**
8. **Zahlung von nur zwei Drittel des Lohnes anstatt wie bisher des vollen Lohnes bei ärztlichen Untersuchungen oder Krankenhausbeobachtungen.**
9. **Verschlechterung im Rentenbezug bei solchen Empfängern von Pensionen, die nach § 36 des Reichsknappschaftsgesetzes noch Lohnarbeit verrichten, eine gewinnbringende Beschäftigung ausüben oder ein sonstiges Einkommen beziehen, um 25 Prozent gegenüber dem Stande vor dem 1. Juli 1931.**

Diese Bestimmungen bedeuten:

1. **Kürzung der Pension und des Kindergeldes, wenn wir hier einen Kumpel mit 15 Dienstjahren und 4 Kinder zu Grunde legen, von 87.50 Mark monatlich auf 82.81 Mark.**
2. **Eine Witwe, die, wenn ihr verstorbener Ehemann 26 Dienstjahre vor dem 1. April 1924 zurückgelegt hatte und sich wieder verheiratete, erhielt den dreifachen Jahresbetrag von 1846 Mark als Abfindung. Um diesen Betrag wird die Witwe jetzt geprellt.**
3. **Das Sterbegeld wird auf den eineinhalbfachen Betrag, also von 256.50 Mark auf 115.30 Mark herabgesetzt. Ebenso sind die Bestimmungen für den Fortfall der freien Kur und Arznei für Invaliden, die nicht im Bereich von Knappschaftsärzten wohnen.**

Auf einer Knappschaftsversammlung in Hamborn am 10. Mai 1931 sagte der Vorsitzende der Reichsknappschaft, Winter, der gleichzeitig Angestellter des Bergarbeiterverbandes ist, folgendes:

„Wir müssen uns entscheiden, ob wir die Pensionsversicherung noch bestehen lassen. Wenn die Invalidenversicherung verbessert wird, kommen wir nicht umhin, den Gedanken der Aufhebung der Sonderrechte der Bergarbeiter näher zu treten."

Das ist fast dasselbe, was der ehemalige schwerreiche Minister der deutschen Republik Gothein in der deutschen „Bergwerkszeitung" fordert, nämlich,

„die Kunst des Möglichen ist die Senkung der Leistungen als einzigster Ausweg. Ein Sonderversicherungsträger für einen, auf absteigendem Ast befindlichen Erwerbszweig, wie dem Bergbau hat sich als unmöglich erwiesen."

Gothein, sowie Viktor forderten damit Ueberführung der knappschaftlichen Pensionsversicherung in die Reichsinvalidenversicherung, was einen 50prozentigen Rentenabbau bedeutet, dem jetzt die Papen-Regierung nachkommt.

Im höchsten Falle 25 Mark monatliche Rente soll in Zukunft ein Bergarbeiterinvalide erhalten!

Dieselben SPD- und Gewerkschaftsbürokraten, die all diese Abbaumaßnahmen unterstützten und tolerierten, versuchen jetzt die Bergarbeiter durch neue, raffinierte Manöver ihres Sozialisierungsschwindels in neuer Auflage zu vertrösten.

Jeder Kumpel weiß, daß zur Durchführung eines Volksbegehrens und Volksentscheids 4—5 Monate Zeit notwendig sind und bis dahin werden die Unternehmer und Papen nicht nur den Abbau unter Dach und Fach haben, sondern neue Notverordnungen vorbereiten. Deshalb gilt es bei dem Kampf gegen Lohnabbau den Kampf mit aufzunehmen gegen den Abbau der Knappschaftsrenten!

er Fabrikarbeiterverband als Streiksicherungsschutz

Unternehmern werden zuverlässige Arbeitskräfte geliefert — Arbeiter, Schluß mit den Kapitalslakaien — Schafft die rote Einheitsfront!

ng des Monats Oktober begann die Direktion der Cröll- Papierfabrik gemäß der Notverordnung der Papen- ng Neueinstellungen vorzunehmen. Den Unternehmern es ja dabei vor allem darauf an, die 400-Mark-Prämie nn zu erhalten. Gleichzeitig aber wird auch noch ein an- weck verfolgt, wie die Beispiele hier zeigen.

Fabrikarbeiterverband hat die Lieferung der stellenden Arbeiter übertragen bekommen. Die treuesten er der SPD und der Gewerkschaften wurden durch die An- n anderer Verbände dem Fabrikarbeiterverband en. Nun erfuhren auch gewerkschaftlich unorganisierte Ar- on den Einstellungen und gingen nach dem Büro des beiterverbandes, um wegen Arbeit auf der Papierfabrik en. Hierbei wurden sie Zeugen eines Telephongesprächs, schen dem Vorsitzenden des Fabrikarbeiterverbandes, tmann, und der Papierfabrik im Gange war.

gab sich aus dem Gespräch, daß noch einige Arbeiter ein- werden sollten. Der Vorsitzende bemühte sich, einen seiner Anhänger namens Bär in der wirtschaftsfriedlichsten Weise anzupreisen.

er wieder versicherte er, daß alle vom Verband über- nen Leute die billigsten und zuverlässigsten Arbeiter wären.

e aber den Erwartungen der Fabrikleitung nicht ent- dann wäre der Verband mit ihrer sofortigen Entlassung den.

Aus dem Gespräch ergab sich dann ferner, daß acht zur Entlassung stehende Arbeiter durch acht vom Verband überwiesene neue Arbeitskräfte ersetzt werden sollten.

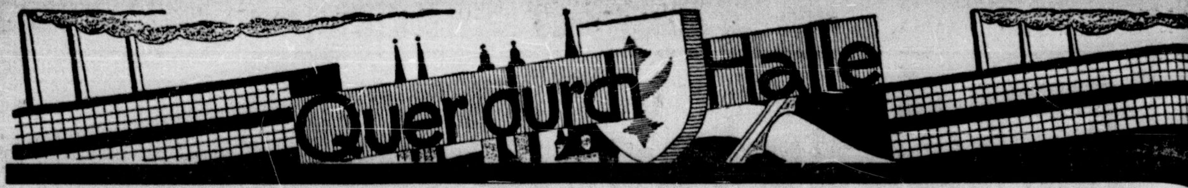
Nach Beendigung des Gesprächs wandte sich der Vorsitzende zu den wartenden Arbeitern und fragte sie nach ihren Wünschen. Als sie diese äußerten, wurden sie nach ihrer Organisationszugehörigkeit befragt. Einer der Arbeiter war Mitglied des Reichsbanners und der SPD. Er erhielt die Auskunft, daß er sich erst noch gewerkschaftlich organisieren müßte. Der gleiche Rat wurde auch einem anderen Arbeiter gegeben. Sie konnten wieder abziehen. Uebereinstimmend herschte unter ihnen die Meinung,

daß es in einem Arbeitsvermittlungsbüro der SA oder des Stahlhelms auch nicht unternehmerfreundlicher zugehen könnte als hier in dem Büro des freigewerkschaftlichen Verbandes.

Es wird damit aber nur die Rolle unterstrichen, die den Gewerkschaftsführern als den getreuesten Stützen der Ausbeuter zugewiesen ist. Sie müssen Sorge dafür tragen, daß die Unternehmer billige und willige Ausbeutungsobjekte bekommen.

Von diesen Unternehmerlakaien dürfen die Arbeiter in den Papierfabriken wie in allen übrigen Betrieben niemals die Vertretung ihrer Interessen erwarten. Verankert die RGO in den Betrieben. Verstärkt die Opposition in den Gewerkschaften, kämpft in revolutionärer Einheitsfront.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019321020-13/fragment/page=0005
DFG



Die braunen Schildknappen der Notverordnungs-Diktatur

Korrupte Nazi-Bonzen

Der Erfolg der „Klassenkampf"-Enthüllungen Amtsenthebung des Nazidirektors Dr. Altenstein

So wirtschaften die Nazis in den Betrieben, die von den Geldern der Arbeiter und des Mittelstandes leben — Werktätige Anhänger der NSDAP, gebt ihnen die Antwort! Bekennt euch zur roten Einheitsfront! Wählt am 6. November Kommunisten, wählt die Liste 3!

Durch die Enthüllungen des „Klassenkampf" über die Vorgänge im Hallischen Schlachthof ist ein einzigartiger Korruptionssumpf aufgedeckt worden, der immer weitere Kreise zieht. Wir stellen vor der gesamten werktätigen Oeffentlichkeit und vor allem auch vor den werktätigen Mittelständlern, vor den kleinen Fleischern, die nicht mehr in der Lage sind, die hohen Schlachthofgebühren zu bezahlen, fest, daß für den Korruptionssumpf im städtischen Schlachthof die Nazis verantwortlich sind. Am 24. September brachte der „Klassenkampf" die ersten Enthüllungen. Wir ließen die in Angst und Schrecken gejagten Herrschaften nicht aus der Zange. Es ist dem rücksichtslosen Auftreten der Kommunisten und des „Klassenkampf" zu verdanken, daß die nationalsozialistische Pestbeule jetzt am Platzen ist.

Gestern meldeten wir bereits kurz, daß der deutschnationale Oberbürgermeister sich unter dem Druck der Enthüllungen des „Klassenkampf" gezwungen sah, am 18. Oktober den Schlachthofdirektor Dr. Altenstein zunächst vorläufig seines Dienstes zu entheben. Zugleich wurden die Akten über diesen Fall der Oberstaatsanwaltschaft übergeben.

Nazis — die Partei der Korruption

„Wir werden in den nächsten Tagen auf die haltlosen Gerüchte, Sensationen usw., die man in der Lerchenfeldstraße ausgeheckt hat, eingehen."

So schrieb der nationalsozialistische „Kampf" großsprecherisch auf unsere ersten Enthüllungen.

„Wir werden in den nächsten Tagen auf die haltlosen Gerüchte eingehen." „Haltlose Gerüchte?" „Sensationen?" Die Nazizeitung ist nicht auf die „haltlosen Gerüchte" eingegangen, sie hat sich feige gedrückt. Sie schweigt. Damit ist die Nazipartei und die nationalsozialistische Zeitung vor aller Oeffentlichkeit gebrandmarkt als die Preisfechter der Korruptionisten.

Wie war doch die Sache? Am 24. September stellten wir die Fragen, die alarmierend in der Oeffentlichkeit wirkten. Wir enthüllten, daß eigenartige Vorgänge bei der Vergebung von Arbeiten zu verzeichnen waren, daß die Nazi-Direktion Arbeiten nur an Naziunternehmer gab, und daß diese Arbeiten unter der Bedingung vergeben wurden, daß auch der Sohn des 2. Direktors Wallenberg beschäftigt wird. Weiter enthüllten wir, daß die Nazi-Direktion zu besonderen Zwecken SA-Leute einstellte.

Daraufhin meldete sich der Nazi-Direktor Altenstein plötzlich krank.

Wir waren dann in der Lage, der Arbeiteröffentlichkeit mitzuteilen, daß die Nazi-Direktoren Saufgelage veranstalteten und in öffentlichen Lokalen die Gäste auf den Tischen tanzen und Nazilieder singen ließen. Schließlich konnten wir mitteilen, daß den Nazi-Unternehmern für die vorgenommenen Arbeiten erheblich größere Zeiten berechnet, als tatsächlich gebraucht wurden. Endlich konnten wir Mitteilungen über die Eisschiebungen im Schlachthof machen.

Es hat lange genug gedauert, bis eingegriffen wurde. Der Stunk wurde immer größer und nun mußte man es tun.

Die Rolle der SPD

Das sozialdemokratische „Volksblatt" war die ganze Zeit über diese Dinge stumm wie ein Fisch im Wasser. Es sagte kein Wort dazu. Gestern auf einmal schrieb Gottlieb Kasparek ein paar Mitteilungen aus den vergangenen Nummern des „Klassenkampf" ab, ohne allerdings zu sagen, daß allein dem rücksichtslosen Auftreten der Kommunisten die Aufdeckung des Korruptionssumpfes zu verdanken ist. Das „Volksblatt" ist jetzt gezwungen, darüber zu schreiben. Wenn es auf die SPD angekommen wäre, wäre dieser Sumpf nie zutage getreten. Der Vertreter der SPD im Schlachthof-Kuratorium hat offenbar wenig Interesse an diesen Dingen.

Schlachthof-Belegschaft nimmt Stellung

Am Dienstag fand eine Belegschaftsversammlung statt. Wie nicht anders zu erwarten, begrüßten die Schlachthofarbeiter die Artikel des „Klassenkampf". Ein Kollege äußerte sich:

„Dieser Sumpf stinkt nun schon seit Jahren. Wir danken es allein dem ‚Klassenkampf', daß die Sache ans Tageslicht kam."

Auch vier von den eingestellten Nazis waren anwesend, darunter ein Sturmführer. Er erzählte, daß die Einstellung der Nazis durch das Arbeitsamt erfolgt sei. Sie hätten „davon gehört" (offenbar von Altenstein!), daß der Schlachthof Arbeiter einstellen will und seien zum Arbeitsamt gegangen. Auf dem Arbeitsamt sei ihnen gesagt worden, „die Anforderung der Arbeitskräfte liege schon vierzehn Tage hier", aber es hätten sich „noch nicht die geeigneten Kräfte gefunden".

Wie ist es damit? Wieviel ehemalige städtische Arbeiter sind arbeitslos, denen die Wiedereinstellung versprochen wurde? Jeder Schlachthofarbeiter weiß, daß die Nazis nicht eingestellt wurden, weil sie „geeignete Kräfte" waren, sondern durch den Nazidirektor zu ganz anderen Zwecken.

Noch mehr dunkle Affären

Die aus erster Quelle informierten „Hallischen Nachrichten" schreiben gestern, der Schlachthofdirektor Dr. Altenstein sei „der Untreue und des Betrugs beschuldigt".

Der Nazidirektor hat also offenbar noch andere Dinge auf dem Kerbholz. Uns ist bekannt, daß die Kassenrevisionskommission im Schlachthof in letzter Zeit wiederholt auftauchte. Welche finanziellen Auswirkungen sind durch die — wie die Nazipartei immer sagt — „reinliche Geschäftsführung" der Nationalsozialisten im Schlachthof entstanden?

Und noch eine Frage, die sich an den Magistrat richtet. Die „Hallischen Nachrichten" berichten, daß vier weitere Personen an den dem Nazidirektor Dr. Altenstein zur Last gelegten strafbaren Handlungen beteiligt seien. Wer sind diese vier weiteren Personen?

Aus zuverlässiger Quelle wird uns mitgeteilt, daß der Nazidirektor Wallenberg seit fast einem Jahre regelmäßig mit seinem zwar zu den Nazis, aber nicht zum Betrieb gehörigen Sohn und einer weiteren betriebsfremden Person im Polizei-Schlachthaus Fässer mit Schlachtabfällen verpackt und diese dann fortschicken läßt. Was hat es für eine Bewandtnis damit? Wir erwarten Antwort.

Gebt der braunen Korruptionspartei die Antwort

Der Schlachthof ist ein städtischer Betrieb. Was dort vorgeht, ist Sache der gesamten werktätigen Oeffentlichkeit. Es sind die Werktätigen von Halle, die diesen Betrieb finanzieren. Es sind die kleinen Fleischer, die unerträglich hohe Gebühren zahlen müssen.

Und die Vorgänge im Schlachthof haben den werktätigen Steuerzahlern, denen soeben durch den Papen-... eine sechsfache Negersteuer diktiert wurde, Schaden gebracht. ...antwortlich für die Korruptionspestbeule im Schlachthof sind die Nazis. Ihre Zeitung ist es, die den Korruptions... deckte und noch deckt. Die SPD war bisher zu allem stumm.

Werktätige, irregeführte Mittelständler, könnt ihr noch ... den Nazis, dieser Partei des Volksverrats und der Korr... folgen? Gebt ihnen die Antwort, werktätige Anhänger der NSDAP!

Wollt ihr euch weiter betrügen lassen? ... mals!

Schlachthofarbeiter, her zur Einheitsfront!

Werktätige, am 6. November demonstriert durch ... der Liste 3 für die KPD. Sie ist die einzige Partei, die ... Ausbeutung und Unterdrückung, gegen Faschismus und ... abermals bewiesen, gegen die Korruption kämpft!

Furchtbares Verkehrsunglück

Zusammenstoß zwischen Autobus und der Halle—Hettstedter Eisenbahn

Halle, 20. Oktober. (Eig. Bericht.)

Gestern nachmittag stieß am Bahnübergang Passendorf der Halle—Hettstedter Eisenbahn ... Personenzug mit einem Omnibus der Linie Halle—Niederklobigkau zusammen. Der Besitzer der ... buslinie, Wächter, wurde auf der Stelle getötet und ein Fahrgast so schwer verletzt, daß er gleich... auf starb. Weitere fünf Personen wurden schwer und vier leichter verletzt. Die Schranke war am ... übergang durch den Sturm am Montag außer Betrieb gesetzt. Es wurde nur mit einer roten ... Signal gegeben.

Der zertrümmerte Autobus, dessen Führer und ein Fahrgast getötet wurden / Zwei Tote, fünf Schwerverletzte, vier Leichtverletzte

Von Augenzeugen des furchtbaren Verkehrsunglücks wird uns ergänzend berichtet:

Kurz vor viertel drei Uhr nachmittags nahte der Personenzug Halle-Hettstedt, der aus der Richtung Hettstedt kommend, um 14.16 Uhr in Halle eintreffen muß, dem Bahnübergang Passendorf-Nietlebener Chaussee (bei der Ziegelei).

Zu gleicher Zeit wollte ein Omnibus der Wächterschen Autobuslinie, aus Richtung Passendorf kommend, den Bahnübergang überqueren.

Durch den schweren Sturm am Montag, waren die Bahnschranken derartig beschädigt, daß sie außer Betrieb gesetzt werden mußten. Sie befanden sich in Reparatur. Der Schrankenwärter gab, als der Personenzug herankam, wiederholt mit dem roten Gefahrsignal Zeichen.

Vier Radfahrer, die ebenfalls den Bahnübergang passieren wollten, stiegen, veranlaßt durch das Winken, ab. Der Omnibus stoppte trotzdem nicht ab, als der Wärter seine Signale verstärkte.

Der Autobus versuchte dann in schnellem Tempo den Bahnübergang zu passieren. Mit voller Wucht prallten Autobus und Lokomotive zusammen. Der Omnibus wurde vollkommen zertrümmert. Die Lokomotive koppelte sich durch den heftigen Zusammenstoß ab, überschlug sich, rollte den Abhang hinunter und kam wieder auf die Räder zu stehen.

Nach diesem erschütternden Unglück, das sich im Zeitraum weniger Minuten abspielte, hörte man nur noch die Schmerzensschreie der Schwerverletzten.

Wie wir weiter erfahren, ist der Lokomotivführer durch entsetzliche Brandwunden schwer verletzt, so daß man an seinem Aufkommen zweifelt.

*

Zu dem schweren Autobusunglück bei Halle ist weiter mitzuteilen, daß sich die Zahl der Toten auf 3 erhöht hat. Der ... motivführer Parthier ist seinen schweren Verletzungen er...

Kleiner Tagesbericht

Noch ein Verkehrsunfall

Am Dienstag gegen 19.45 Uhr fuhr in der Straße-... ein Kraftradfahrer auf einen Handwagen auf. Der Kraftr... stürzte und wurde mit anscheinend erheblichen Verletzungen ... Krankenwagens dem Barbarakrankenhaus zugeführt. Der ... des Handwagens trug leichtere Verletzungen davon, mußte ... ebenfalls in ärztliche Behandlung begeben. Beide Fahrzeuge wurden beschädigt.

Schornsteinbrand in der Benkendorfer Straße

Am 18. Oktober gegen 19.30 Uhr rückte die Feuerwehr ... seitigung eines Schornsteinbrandes nach der Benkendorfer ... aus. Nach 20 Minuten war die Gefahr behoben.

Das Fenster der Ladentür eingeschlagen

Gestern früh gegen 1 Uhr wurde in der ... einem Lebensmittelgeschäft die Glasscheibe der Ladentür ... kannt entkommenen Personen eingeschlagen. Gestohlen ist ...

Der Hunger geht um

Gestern früh gegen 1 Uhr wurde an der Waisenhaus... Mann in bewußtlosem Zustande aufgefunden. Da er sich ... holte, wurde er mittels Krankenwagens dem Elisabethkr... zugeführt, wo er Aufnahme fand.

Zukunfts-Besohlung Gummi m. Nocken Gummi-...

Heute abend 8 Uhr lautet für jeden Werktätigen die Parole: **In den „Volkspark"!** Empfangskundgebung für den Ge... Möbius (Halle), der nach eine... jähriger Festungshaft zu uns zurück...

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019321020-13/fragment/page=0006

AUS-DEM-BEZIRK

Donnerstag, den 20. Oktober 1932.

Jungarbeiter, vor die Front!

Das Sekretariat des Kommunistischen Jugendverbandes hat folgenden Beschluß gefaßt:

Die gesteigerten Offensivkämpfe der Arbeiterklasse gegen die Angriffe der deutschen Bourgeoisie stellen vor den KJVD eine Reihe Aufgaben zu entscheidenden Kampfvorbereitungen der werktätigen Jugend. Es ist notwendig, die ideologische Massenarbeit, insbesondere den Kampf gegen die kapitalistische Jugendpresse zu verstärken. Aus diesem Grunde wurde beschlossen, eine Jugendzeitung für den Bezirk Halle-Merseburg herauszugeben.

An alle Einheiten des KJVD, der Partei, sowie der Massenorganisationen richten wir den Appell, die Herausgabe dieser Zeitung mit allen Kräften zu unterstützen und zu fördern. Vor allem ersuchen wir um rege Mitarbeit durch die Einsendung von Berichten aus dem Leben und den Kämpfen der Jungarbeiter.

Gleichzeitig gilt es, mit der Organisierung des Vertriebs zu beginnen. Bestellungen sowie alle Korrespondenzen sind zu richten an den Verlag „Junger Antifaschist", Halle a. S., Lerchenfeldstraße 14.

BL des KJVD Halle-Merseburg.

Mansfelder Kreise

Bürgersteuer einstimmig abgelehnt

A.-K. Wansleben. In der am Freitag stattgefundenen Sitzung der Gemeindevertreter wurde beantragt, die Bürgersteuer von 300 auf 500 Prozent zu erhöhen. Genosse Köppe forderte, daß die Bürgersteuer überhaupt nicht erhoben werden soll. Diesem Antrag schlossen sich fast alle Gemeindevertreter, außer dem Vorsteher und dessen Stellvertreter, an.

Weiter wurde beschlossen, die Biersteuer um 1 Mark pro Hektoliter herabzusetzen.

Es lagen weiter Anträge vor, die Erwerbslosen mit Kartoffeln, Kohlen, Schuhsohlen usw. zu beliefern. Der Gemeindevorsteher betonte dazu, daß kein Geld vorhanden wäre und diese Anträge deshalb abgelehnt werden müßten. Genosse Köppe wies nach, wo noch Geld zu bekommen ist. Die Riebeck-Montan, Mansfeld-AG, Krügershall usw. sollten zu höheren Steuern herangezogen werden.

Auch der Gemeindevorsteher sollte seine 1500 Mark Gehalt den Erwerbslosen zugute kommen lassen, weil er ja noch ein großes Gut besitzt.

Die Anträge wurden schließlich angenommen. Auch die bürgerlichen und SPD-Vertreter waren dafür, in der Erwartung, daß den Erwerbslosen doch nicht geholfen werden soll. Sie müssen sich aber getäuscht haben.

Genosse Köppe forderte weiter die Errichtung einer Wärmehalle für die Erwerbslosen. In der geschlossenen Sitzung wurde dann noch bekanntgegeben, daß der Lehrer Böhme zu seinem 5jährigen Jubiläum von der Gemeinde eine Uhr erhalten soll.

Gräfenstuhl (Mansf. Geb.-Kr.). Feuer im Dorf. Auf dem Grundstück des Einwohners Emil Seidel brach in den frühen Morgenstunden Feuer aus, das die Wirtschaftsgebäude bis auf die Grundmauern vernichtete. Auch das Wohnhaus wurde stark in Mitleidenschaft gezogen.

Nordhausen

Erwerbslose sollen hungern

A.-K. Pustleben. Als einige Erwerbslose von hier auf dem Kartoffelfelde von Schreiber & Sohn Kartoffeln nachlesen wollten, erschien der Nazijüngling Eckermann gemeinsam mit dem Kommunistenfresser Kaatz und forderten die Erwerbslosen auf, das Feld zu verlassen. Als diese sich weigerten, wurde die Polizei alarmiert und die Erwerbslosen mußten das Feld räumen. Die Nazis wollen also, daß die Kartoffeln eher verfaulen als daß sie den hungrigen Erwerbslosen zugutekommen. Landarbeiter, Erwerbslose, gebt den Burschen die richtige Antwort!

Nazi-Ausweg: Betteln gehen!

A.-K. Liederstedt. Die Proleten der Gemeinde erfreuen sich seit einiger Zeit eines neuen Gemeindevorstehers namens …auke, der den Nazis nahesteht. Dieser Befürworter des „Dritten Reiches" hat es besonders auf die Wohlfahrtsempfänger abgesehen. Vor zirka vier Wochen mußte ein jugendlicher Wohlfahrtsempfänger zum Zahnarzt. Der Gemeindevorsteher erklärte seine Zustimmung und betonte, daß es schon bezahlt werde. Jetzt plötzlich erklärt er, daß es der Gemeinde nichts angeht!

Drei Wohlfahrtserwerbslose mußten 8 bis 16 Stunden in der Woche Pflichtarbeit leisten. Trotzdem aber sollten sie am letzten Zahltag keine Unterstützung erhalten. Der Gemeindevorsteher behauptete, es wäre kein Geld da. Mit Mühe und Not bekam ein Familienvater 2 Mark ausgehändigt. Als dieser sich darüber beschwerte, sagte der Gemeindevorsteher, er solle doch betteln gehen, es gingen ja schon so viele.

Die Proleten von Liederstedt haben wieder einmal erkannt, wohin der Weg der Faschisten führt. Sie werden daraus die Schlußfolgerung ziehen: **Alles eingesetzt für den revolutionären Kampf! Wählt Kommunisten, Liste 3!**

Aus dem Saalkreis

…eche Schiebungen der SPD im Konsumverein

A.-K. Lieskau. Wie bereits berichtet, wurden in der Generalversammlung des Konsumvereins drei Mitglieder der Opposition in den Aufsichtsrat und ein Genosse in den Vorstand gewählt. Dieser Beschluß hat bei den Herren Sozialdemokraten große Bestürzung ausgelöst. Tag und Nacht haben sie nach einem Ausweg gesucht. Jetzt haben die neugewählten Funktionäre die Mitteilung erhalten, daß zwei Mitglieder des Konsumvereins gegen die Wahl Einspruch erhoben haben, mit der Begründung, daß statutenwidrig gehandelt wäre. Jetzt werden die Mitglieder auf eine neue Generalversammlung vertröstet, die die Sozialdemokraten im Vorstand am liebsten auf ein Jahr hinausschieben möchten. Jedenfalls wollen die Sozialdemokraten weiter in ihren Aemtern sitzen bleiben.

Die Mitglieder sind nicht gewillt, sich diese Vergewaltigung der …ten Beschlüsse gefallen zu lassen. Es sind bereits die Vorbereitungen im Gange, um gemäß des Statuts die Einberufung einer außerordentlichen Generalversammlung zu veranlassen.

Noch immer warten die Geschädigten!

Die KPD-Landtagsfraktion kämpft für die Unwettergeschädigten — Kleinbauern und Häusler verkommen

Die Gemeinden Groß-Pötewitz, Crossen und Trebnitz a. d. Elster wurden in diesem Sommer von einem Unwetter und Hochwasser heimgesucht, wodurch die Landwirte, Häusler und Pächter großen Schaden an ihrer Ernte, Gebäuden, Innenmobiliar sowie Verlust von Vieh zu verzeichnen hatten. Sie wandten sich an die kommunistische Landtagsfraktion, deren Vertreter die Geschädigten in einer Versammlung zusammenfaßte und eine Kommission der Geschädigten bilden ließ. Ein Antrag wurde formuliert, in dem die Bereitstellung von 60 000 Mark, die Niederschlagung aller Steuern und Abgaben gefordert wird, und keinerlei Zwangsmaßnahmen gegen die Geschädigten durchzuführen sind. Die bereitgestellten Mittel sollten durch die gewählte Kommission der Häusler und Landwirte verteilt werden.

Am 26. September wurde vor dem landwirtschaftlichen Hauptausschuß des Preußischen Landtages der kommunistische Antrag behandelt und in folgender Form angenommen:

1. Nach Prüfung der entstandenen Unwetterschäden in Groß-Pötewitz, Trebnitz und Crossen wird in Gemeinschaft mit dem Kreis Weißenfels und Zeitz, sowie der Provinz und dem Reich eine staatliche Notstandsaktion durchgeführt und die erforderlichen Mittel bereitgestellt. Die Verteilung erfolgt durch die betreffende Gemeinde unter Beteiligung von Ausschüssen der Geschädigten.
2. Im Bedürftigkeitsfalle sind die Steuern zu stunden, bzw. niederzuschlagen.
3. Durch Gewährung von Krediten helfend einzugreifen.
4. Vorbeugende Maßnahmen zur Verhütung künftiger Ueberschwemmungen zu ergreifen.
5. Bei Vergebung der Arbeiten ist der vereinbarte Tariflohn zu zahlen.

In einer jetzt stattgefundenen Versammlung der Geschädigten in Groß-Pötewitz berichtete Genosse Schlag über das Ergebnis. In der Diskussion schilderten die Geschädigten, daß die Humuserde auf den Feldern weggeschwemmt ist und das Unkraut wuchert. In den Gebäuden verfaulen die Dielen und fällt der Putz von den Wänden. Die Keller sind noch voll Schlamm. Betten, Bettwäsche, Matratzen usw. faulen an und sind verstockt. Ganz besonders die kleinen Häusler, die teilweise Wohlfahrtsempfänger sind, befinden sich in einer äußerst bedrängten Lage.

Erregt diskutierten die anwesenden Landwirte, daß der Provinzialausschuß bereits 10 000 Mark zur Verfügung gestellt hat, aber niemand hat etwas davon bekommen.

Es wurde beschlossen noch einmal durch die Kommission an die kommunistische Kreistagsfraktion heranzutreten, um mit diesen Zuständen aufzuräumen.

Der Vorsitzende der Kommission, Landwirt Gustav Mohsberg, wird außerdem beauftragt den Kreisausschuß Weißenfels auf diese unhaltbaren Zustände in den Gemeinden der Geschädigten aufmerksam zu machen.

17200 Ural-Sondernummern

wurden bis Mittwoch abend beim Verlag „Klassenkampf" bestellt. Organisiert für alle Orte Mitteldeutschlands den Massenvertrieb dieser Extraausgabe im gesteigerten Kampfe gegen die Presse der Arbeiterfeinde. Die Sowjet-Sondernummer ist eine mächtige Waffe gegen die Flut der antibolschewistischen Lügenhetze, die sich bis zum Tage der Reichstagswahl noch steigern wird. Sorgt für politische Aufklärung bei den proletarischen und werktätigen Massen durch die Ural-Nummer, zeigt den Unterdrückten und Ausgebeuteten den revolutionären Ausweg aus der Krise. Darum Massenvertrieb in allen Orten. Aufgabe aller Organisationseinheiten ist:

Sofortige Bestellung der Sowjet-Ural-Nummer!

„Deutsche Sportbrüder" unter sich!

Wittenberger Polizeimannschaft mißhandelt bürgerliche Sportler nach beendetem Spiel — Anschauungsunterricht für die Arbeiter in den bürgerlichen Verbänden

Am Sonnabend, dem 8. Oktober, spielte die Handballmannschaft des Turnvereins „Jahn" Roßlau gegen die erste Mannschaft des Wittenberger Polizei-Sportvereins, auf dem Sportplatz der Polizeikaserne in Wittenberg. Beide Vereine sind der „Deutschen Turnerschaft" angeschlossen. Nach beendigtem Spiel, das von seiten der Polizeimannschaft ziemlich roh gespielt worden war, warf ein Roßlauer Spieler einem Spieler von der Polizei sein rohes Spiel vor.

Die Polizei beantwortete diese Kritik, indem sie die Roßlauer Mannschaft mit „Kommunistenvolk" titulierte.

Als sich ein älterer Reisebegleiter diese Bezeichnung verbat, würgte ihn ein Polizist am Halse und drohte mit seiner Verhaftung. Schließlich entwickelte sich eine ganz nette Keilerei, die jedoch sehr einseitig war,

denn die Polizei im Sportdreß fühlte sich durchaus im Dienst und verdrosch ihre „Deutschen Sport-Brüder" ziemlich brutal.

Einige Roßlauer wurden zu Boden geschlagen, mit den schweren Sportstiefeln getreten und weiter mißhandelt. Schließlich holten die gastfreundlichen Polizeispieler noch ein Ueberfallkommando aus der Kaserne,

das die „feindliche" Mannschaft samt den Zuschauern mit den Gummiknüppeln vom Hofe prügelte.

Drei Roßlauer wurden verhaftet und zur Wache geschleift. Die Roßlauer Sportler waren natürlich über diese unglaubliche Brutalität äußerst empört und schworen, mit keiner Polizeimannschaft mehr zu spielen.

In der Versammlung der Deutschen Turnerschaft Wittenberg, in der diese Angelegenheit einige Tage später zur Sprache kam, herrschte ebenfalls helle Empörung über diese brüderliche Art der Volkspolizei! Hoffentlich ziehen die zahlreichen Arbeiter in den bürgerlichen Sportverbänden auch aus diesem Vorfall ihre Lehren und erkennen, daß sie in die Reihen des Arbeitersports gehören. Dem erbaulichen „Zwischenspiel" wohnten zahlreiche Zuschauer bei, die auf diese Weise einen eindringlichen Anschauungsunterricht zum Thema „Volksgemeinschaft" erhielten.

Junkerterror gegen Landarbeiter

Stahlhelm-Anhängern wird alles gestattet — Das ist die Schutztruppe der kapitalistischen Ausbeuter — Gewinnt sie für die rote Front!

A.-K. Frankleben. Eines der größten Güter im Geiseltal ist das Rittergut Bedra. Besitzer dieses Gutes ist der bekannte Stahlhelmer Baron v. Helldorf. Die auf dem Rittergut beschäftigten Landarbeiter gehören in ihrer übergroßen Mehrheit dem Stahlhelm, Kriegerverein oder den Nazis an. Nur ein ganz kleiner Teil ist im Landarbeiter- oder im christlichen Verband organisiert. Selbstverständlich werden alle Landproleten, die sich gegen die faschistischen Maßnahmen des Barons wenden, als erste von der Entlassung bedroht.

Am 1. Oktober bekamen der Landarbeiter Nagel sowie seine zwei Söhne die Papiere. Trotzdem Leute gebraucht wurden, hat man diese langjährig, von Kindheit auf dem Gut beschäftigten Leute hinausgeworfen. Sie waren dem Herrn schon lange ein Dorn im Auge, weil sie sich nicht alles gefallen ließen. Die Mitglieder faschistischer Organisationen aber werden in jeder Weise bevorzugt. Stahlhelmmitglieder erhalten z. B. den Zentner Kartoffeln für 1,40 Mark. Das zeigte sich auch anläßlich des Stahlhelmtreffens in Berlin, an dem der Baron selbst teilnahm. Trotz der vielen Arbeit konnten die Stahlhelmer schon am Sonnabend früh losfahren und konnten sich am Montag nach ihrer Rückkehr noch ausschlafen. Die Großjunker wissen sehr genau, daß die Stahlhelmgarden ihrem Schutze dienen.

Gerade die Landarbeiter, die unter den erbärmlichsten Bedingungen von früh bis spät schuften müssen, sollten einsehen, daß sie mit ihrer Zugehörigkeit zu den faschistischen Organisationen niemals ihre Lage verbessern können.

Sie sind für den Junker nur willkommene Ausbeutungsobjekte. Nur ein Beispiel: Sehr oft müssen Ueberstunden gemacht werden. Erst wurden diese bezahlt. Jetzt aber sollen sie abgebummelt werden. Wie es damit bei den Landarbeitern steht, weiß jeder einzelne. Zum Schluß haben die Landarbeiter noch länger und umsonst gearbeitet. Wer die Leistung von Ueberstunden ablehnt, wird aber auf Schritt und Tritt schikaniert.

Dazu aber müssen die Landproleten auf diesem Gute noch in Wohnungen hausen, die eher zu Ställen geeignet wären. Nichts wird in Ordnung gebracht und trotzdem sollen die Arbeiter noch 9 Mark Miete für die Spelunken zahlen.

Landarbeiter, reiht euch ein in die rote Front! Kämpft geschlossen für bessere Lohn- und Arbeitsbedingungen!

2½ Millionen Mark Gewinn aus den Knochen der Mansfeld-Kumpels

Litobleute, das dürfen die Arbeiter nicht kampflos hinnehmen. Wir müssen zum Kampf rüsten, indem wir den Mansfelder Kumpels politisches Kampfwissen und die Lehren der Arbeiterbewegung durch den Vertrieb unserer Broschüren übermitteln:

„Was will die Kommunistische Partei?" — 10 Pf.
„Wer regiert — kommandiert — toleriert" — 10 Pf.

Letzte Kurzmeldungen

Zeitz. Vorläufig keine Abrundung des Kreises Zeitz. Die Zeitzer Wirtschaftsverbände hatten an den Regierungspräsidenten eine Eingabe gerichtet, in der ersucht worden war, bei der Zusammenlegung der Kreise Weißenfels und Naumburg eine Abrundung der Zeitzer Kreisgrenzen vorzunehmen. Daraufhin ging eine Antwort ein, in der es u. a. heißt, im gegenwärtigen Augenblick werde es für ausgeschlossen gehalten, daß diese Bestrebungen auf anderweitige Kreisabgrenzung einen Erfolg haben könnten. Im übrigen habe eine solche neue Abgrenzung durch Gesetz zu erfolgen.

Zeitz. Schadenfeuer. Im Grundstück des Fleischermeisters Hildebrandt in Wachholderbaum brach ein Schadenfeuer aus, das jedoch bald niedergekämpft werden konnte. Um den Brandherd herum entdeckte man Petroleumspuren. Es dürfte wohl Brandstiftung vorliegen.

Hohenmölsen. Ein unmöglicher Freispruch. Im Zusammenhang mit dem Hohenmölsener Sittenskandal — mehrere Schulmädchen sollten in unerlaubten Beziehungen zu älteren verheirateten Männern stehen — stand der hiesige Magistratsrat Krappe vor dem Richter in Weißenfels. Ihm wurde zur Last gelegt, mit einem 13jährigen Mädchen unerlaubten Verkehr gepflogen zu haben. Die erste Verhandlung hatte vertagt werden müssen, da Zweifel an der geistigen Zurechnungsfähigkeit Krappes bestanden. In der neuerlichen Verhandlung erklärte der Angeklagte, er habe nicht gewußt, daß das Mädchen erst 13 Jahre alt gewesen sei. Da die Sachverständigen erneut Krappes Zurechnungsfähigkeit als vermindert bezeichneten, wurde die Anklage wegen Sittlichkeitsverbrechens fallen gelassen und die Klage wegen Beleidigung aufrecht erhalten. Da die Eltern des Mädchens erklärten, kein Interesse an der Bestrafung des Angeklagten zu haben, erfolgte Freisprechung.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019321020-13/fragment/page=0007

Eine Stunde „Notverordnungs-Instruktion . . .“

Sitzung im Hallischen Polizeipräsidium — Regierungs- und Polizeibehörden sprechen eine knappe Stunde zu den Vertretern der Parteien — Keine Illusionen über die versprochene „loyale“ Anwendung der Notverordnungen

Meine Herren, ich habe Sie laden lassen . . .

Am Dienstag fand im Hallischen Polizeipräsidium eine sogenannte Aussprache der Regierungs- und Polizeibehörden mit den Vertretern der politischen Parteien statt. Das heißt, Aussprache dem Namen nach! Die Vertreter der Parteien wurden nachdrücklichst auf die Notverordnungen aufmerksam gemacht, und in einer knappen Stunde war die ganze Geschichte erledigt.

Süß-saure Eröffnungsrede

Der Vizepräsident des Regierungsbezirks Merseburg (den wir nach Magdeburg versetzt glaubten) eröffnete die Tagung. Er erklärte, daß die Aussprache erfolge, weil die Behörden angewiesen worden seien, die Notverordnungen loyal und in feiner Weise schikanös anzuwenden! Die Vertreter der Parteien hätten eine große Verantwortung für ihre Mitglieder und Anhänger und sollten ihre ganze Autorität einsetzen, damit es nicht zu Zusammenstößen käme. Wo die Anwendung der Notverordnungen Anlaß zu Klagen gegeben hätte, so sollten die Vertreter der Parteien aus ihrer Praxis diese Klagen zur Sprache bringen, die Behörden würden bei Berechtigung der Klagen das notwendige Verständnis dafür aufbringen. Allerdings könne er nicht theoretische Erörterungen über die Notverordnung zulassen. Zuletzt erklärte der Vizepräsident noch, man werde solchen Parteien, die es darauf ablehen, gegnerische Versammlungen planmäßig zu stören und zu sprengen, alle Versammlungen verbieten!

Der Notverordnungsdezernent spricht

Nach dieser süß-sauren Eröffnungsrede machte der Dezernent für Notverordnungen beim Merseburger Regierungspräsidium, der Regierungsrat Dr. Rüdiger, einige Ausführungen, ungefähr wie folgt:

Noch dichteren Maulkorb für die kommunistische Presse!

Vor allen Dingen müsse sich die Presse genau nach den Notverordnungen vom 14. Juli richten. Die Bestimmungen der Notverordnungen müßten gerade während des Wahlkampfes strikte eingehalten werden. Es würde besonders darauf zu achten sein, daß die lebenswichtigen Interessen des Staates nicht verletzt würden und daß insbesondere nicht etwa die Beamten direkt oder indirekt zersetzt werden (!).

Nach wie vor Versammlungs- und Demonstrationsverbot!

Für die öffentlichen Versammlungen und Demonstrationen gelte die Notverordnung vom 22. Juli, und zwar sind auch während des Wahlkampfes alle öffentlichen Versammlungen und Demonstrationen unter freiem Himmel verboten. Aufmärsche von politischen Organisationen sind statthaft. Oeffentliche Versammlungen könnten unter freiem Himmel nur stattfinden, wenn sie in begrenzten Räumen, Stadien, Vereinsplätzen usw. veranstaltet werden, natürlich auch dann nur mit Genehmigung der Behörden.

Besondere Bestimmungen für Plakate und Flugblätter

Für Plakate und Flugblätter kämen noch besondere Bestimmungen heraus. Diese würden aber im wesentlichen auch in der Linie der Pressenotverordnung liegen. Insbesondere werden Plakate verboten, wenn sie aufreizenden Inhalt tragen. Bei der Beurteilung eines solchen Falles kommt es nicht darauf an, ob der Herausgeber eines solchen Plakates die Absicht zur Aufreizung hatte, sondern ob der Inhalt eines solchen Plakates geeignet ist, auf die Massen, die es lesen, aufreizend zu wirken (!).

Lastkraftwagentransporte sind ohne Anmeldung gestattet!

Lastkraftwagenfahrten sind nicht verboten, auch nicht genehmigungspflichtig, wenn Lastkraftwagen nur zu Transportzwecken für Personen politischer Vereinigungen und Organisationen verwandt werden. Die Fahrten sind nicht anmeldepflichtig, jedoch dürfe nicht ein politischer Aufzug daraus gemacht werden. Die Insassen eines solchen Lastwagens dürfen nicht singen, keine Sprechchöre veranstalten und keine Transparente mitführen (!).

Wahlkonzerte sind auf freien Plätzen zulässig!

Platzkonzerte, die von politischen Parteien und Organisationen während des Wahlkampfes durchgeführt werden, gelten nicht als öffentliche politische Versammlungen unter freiem Himmel, wenn bei der Abhaltung der Platzkonzerte kein Redner auftritt, keine Sprechchöre veranstaltet werden und überhaupt der Charakter einer öffentlichen Versammlung unterbleibt (!).

Lautsprecher auf ganz besondere Art zugelassen!

Lautsprecherwagen können unangemeldet zu Wahlpropagandazwecken durch die Ortschaften fahren, jedoch darf der Lautsprecherwagen nur mit Chauffeur und drei Bedienungsleuten besetzt sein. Der Lautsprecherwagen darf nur so lange an einer Stelle bleiben, solange keine öffentliche politische Versammlung daraus wird. Wird eine Versammlung daraus, dann machen sich die Veranstalter strafbar (!).

•

Das war das Wesentliche der Ausführungen des Notverordnungsdezernenten. Man setzte voraus, daß die Vertreter der Parteien die Notverordnungen genau kennen, und daß es genügt, sie noch einmal an die Dinge zu erinnern.

Es gab dann noch eine Ermahnung, daß in den öffentlichen Wahlversammlungen nicht zum Widerstand gegen Gesetze aufgefordert werden darf und daß vor allen Dingen auch nicht leitende Personen des Staates und der Behörden „böswillig verächtlich gemacht“ werden. Es wurde nicht weiter erläutert, wie zum Beispiel die Kritik über die Notverordnungen überhaupt anzusetzen ist. Insbesondere wurde auch nicht gesagt, wie man sich zum Zwickel-Erlaß des Herrn Bracht, der in der ganzen Welt Heiterkeit auslöste, zu stellen hat . . .

Kommunisten reißen die Klassenfragen auf

In der Diskussion rissen die Vertreter der Kommunistischen Partei eine Reihe Fragen auf, soweit es „in Anbetracht der bemessenen Zeit der Herren“ möglich war. Die anderen Vertreter stellten nur ein paar bescheidene Anfragen. Die Kommunisten erklärten, daß sie eine ganze Anzahl Fälle nachweisen können, wo die Notverordnungsbestimmungen nicht „loyal“ angewandt wurden.

Die besonderen Notverordnungen des Bitterfelder Landrates!

Der Landrat des Kreises Bitterfeld duldet es nicht, daß in öffentlichen Versammlungen die Broschüren, Bücher und Zeitungen der veranstaltenden Organisation an die Versammlungsteilnehmer verkauft werden. Dieser sozialdemokratische Landrat macht seine eigenen Notverordnungen. Er betrachtet diesen Verkauf, der zu Propagandazwecken erfolgt und nach der Verfassung, die doch immerhin noch bestehen soll, gewährleistet ist, als einen Verstoß gegen die Gewerbeordnung. Abends nach 7 Uhr sind die Läden zu, da darf eben nichts mehr verkauft werden (!).

Der Herr Vizepräsident kannte den Fall nicht. Er wünscht eine Eingabe, dann will er die Dinge abstellen.

Sondernotverordnungen gegen die verhaßte KPD!

Die Hallische Polizeibehörde beliebt kommunistischen Versammlungen immer noch die Auflage zu machen, daß die Versammlungen nicht mit dem alten Kampfruf des Proletariats, „Rot Front“, abgeschlossen werden dürfen. Obwohl durch Gerichtsurteile längst festgestellt ist, daß der Ruf „Rot Front“ an sich keine Verherrlichung des verbotenen RFB und Verstoß gegen das Republikschutzgesetz darstellt. „Rot Front“ ist ein Gruß der Arbeiterklasse. Diese drückt damit ihr gemeinsames Denken, ihr gemeinsames Handeln, ihren gemeinsamen Kampf aus. (!)

Zu diesem Punkt haben sich die Herren nicht klar geäußert. Sie versuchten sofort dem kommunistischen Vertreter die Rede abzuschneiden. Das klappte aber nicht. Ob nun weiter „Rot Front“-Rufe verboten werden, steht noch dahin.

Ein weiterer Eingriff der Behörden in die Versammlungs- und Propaganda-„Freiheit“ der Kommunistischen Partei stellt das Verbot dar aller Kundgebungen anläßlich des 15. Jahrestages der siegreichen russischen Revolution. Auf diese Vorstellungen hin wurde den Vertretern der Partei nur der Bescheid zuteil:

„Jawohl, die Kundgebungen sind verboten!“

Die Kommunisten ließen nicht locker. Sie wünschten auch Klarstellung der Fragen: Was sind Aufmärsche? Sind Sprechchöre erlaubt? Warum macht man den Agitproptruppen der KPD unendliche Schwierigkeiten?

Der Notverordnungsdezernent gibt verklausulierte Antworten

Betreffs der Aufmärsche erklärte der Notverordnungsdezernent, daß Organisationen Geländesportübungen ohne Anmeldung nach Belieben betreiben können. Nach Schluß derselben ist an Ort und Stelle eine Kritik der Uebung zulässig, sie darf aber nicht zur politischen Kundgebung werden (!). Die Organisationen dürfen geschlossen durch die Ortschaften marschieren, die sie beim Hin- und beim Rückmarsch passieren müssen. Sie dürfen aber in den Orten „nicht die Aufmerksamkeit der Bevölkerung auf sich lenken“, wenigstens darf die Absicht dazu nicht bestehen (!).

Es ist verboten, Lieder zu singen, Sprechchöre zu veranstalten und Transparente zu tragen (!).

In Städten werden geordnete Trupps, wenn sie sich mit der Polizei verständigen, mit der Polizei zum Bahnhof geleitet. Das Auftreten auf Marktplätzen zum Ausmarsch ist nicht gestattet, denn dann liegt die Absicht zugrunde, daß man die Bevölkerung auf sich aufmerksam machen will. Mit Uniformen an sich macht man die Bevölkerung nicht auf sich aufmerksam. Uniformen an sich gelten nicht als Demonstrationsrequisit (!).

Ueber Sprechchöre, Propagandawagen und Transparente!

Als die Frage aufgeworfen wurde: Sind Sprechchöre verboten, hieß es zuerst, sie werden behandelt wie Lautsprecher! Sie dürfen angewandt werden, die Sache darf aber nicht zur öffentlichen Versammlung werden, und als die Herren merkten, daß sie sich verhaspelt hatten, erklärten sie:

„Wir werden beim Minister nochmals wegen der Auslegung dieser Bestimmungen nachfragen, im übrigen aber lassen wir jetzt die Sprechchöre nicht zu.“

Propagandawagen, Möbelwagen mit Wahltransparenten dürften nicht als politische Aufzüge, wenn nur der Kutscher und ein Mann mitfahren. Sitzen mehr Leute auf einem solchen Wagen, dann wird die Sache zur politischen Demonstration (!).

Transparente und Plakate können an Häusern angebracht werden, wenn der Hausbesitzer seine Genehmigung erteilt und wenn die örtlichen Baupolizeibehörden aus verkehrstechnischen Gründen keine Einwendungen erheben (!).

Ueber die Anwendung der Agitproptruppen wurde gleichfalls nichts Konkretes gesagt. Ein Genosse wies nach, daß die Agitatoren von Halle als gewerbsmäßige Schauspielertruppe angesehen und behandelt werden, obwohl diese Genossen ohne jeden Verdienst freiwillig Propagandaarbeiten der Kommunistischen Partei durchführen (!).

Die Vertreter der KPD gaben ausdrücklich noch die Erklärung ab, daß mit der Androhung des Verbotes aller Versammlungen als Strafe für Versammlungsstörungen die Kommunistische Partei nicht gemeint sein könne, denn sie störe nicht übermäßig gegnerische Versammlungen.

Die Kommunisten legen Wert auf sachliche und gründliche Auseinandersetzungen mit dem Gegner. Bei etwaigen Konstruktionen von Versammlungssprengungen durch die Kommunisten erklärten die Kommunisten eine schikanöse Auslegung der Notverordnungsbestimmungen, die die volle Absicht der planmäßigen Unterdrückung der KPD erkennen läßt.

Der Vizepräsident antwortete darauf lakonisch: „Die Frage noch nicht akut.“

•

Genossen, an den geschilderten Vorgängen erkennt ihr, daß die Notverordnungen die Wahlarbeit der Kommunistischen Partei außerordentlich erschweren. Wir haben dagegen ein Mittel, das ist die Massenaktivität in den Betrieben, Stempelstellen und Werkschaften. Jeder muß zum Agitator werden, jeder muß ein Kampfrufer werden, jeder muß helfen, die rote Einheitsfront schmieden für den Kampf um ein freies sozialistisches Deutschland, in dem es keine Notverordnungen mehr gibt. Die Sitzung im Hallischen Polizeipräsidium hat erneut gezeigt, daß der Kampf gegen Hunger und Faschismus als Kampf Klasse gegen Klasse geführt wird. Ueber die „loyale“ Anwendung der Notverordnungen können wir wohl ein Liedchen singen. Eine schärfere Anwendung der Notverordnungen gegen uns wird einsetzen. Deshalb Genossen, heran an die Arbeit! Vorwärts in breitester Einheitsfrontaktion!

Nicht Wohltätigkeits- — sondern Kampf-

marken für die Unterstützungsfonds der deutschen Bourgeoisie, | **marken für den Fonds zu Einheitsfrontaktionen des klassenbewußten Proletariats,**

kaufen alle Unterdrückten und Ausgebeuteten zum Kampfe gegen Faschismus und Lohnraub, zur Mobilisierung der Massen für die Kommunisten, Liste 3!

Nicht flüchten — sondern gemeinsam kämpfen

Hungerunterstützungen im Kreise Torgau — Großagrarier suchen nach billigeren Arbeitskräften

Der Landarbeiter Hans Werner aus Mahitzschen, Kreis Torgau, zog am 7. August d. J. nach Witten a. d. Ruhr zu seiner alleinstehenden Mutter. Er wurde vom Fürsorgeamt Witten aufgenommen und bekam, weil er gemeinschaftlich mit seiner Mutter wohnte, eine wöchentliche Wohlfahrtsunterstützung von 15.55 M. Nachdem er eine eigene Wohnung bekommen hatte, betrug der Unterstützungssatz wöchentlich 20.75 M. Für Miete muß monatlich 13.60 M. bezahlt werden,

so daß der Betrag von 69.40 M. für die Familie mit drei kleinen Kindern zum Leben übrig blieb.

Jetzt kommt plötzlich der Fürsorgeverband Torgau und erklärt, daß die Unterstützungssätze zu hoch sind. Das Fürsorgeamt Witten a. d. Ruhr erhielt aus Torgau folgendes Schreiben:

„Da der dem Landarbeiter Hans Werner von Mahitzschen, Torgau-Land, zugezogen nach Witten a. d. Ruhr, von Ihnen ausgezahlte Unterstützungssatz den Lohn eines im Kreise Torgau arbeitenden Landarbeiteres übersteigt, fühlen wir uns veranlaßt, den Landarbeiter Werner in unsere eigene Fürsorge zu nehmen und den hier üblichen Wochensatz von 9.— M. zu zahlen. Ferner falls muß Werner sofort nach Mahitzschen zurückkehren, wo wir ihm wohlgemerkt Arbeit verschaffen.“

Hierzu muß festgestellt werden, daß Werner auf eigene Rechnung nach Witten gefahren ist, nachdem er seine sämtlichen Möbel verkaufte. Der faschistische Gemeindevorsteher Linke war froh, daß er den „Verrächer“ von Kommunisten los wurde. Damals haben die Herren keinerlei Einspruch erhoben, trotzdem sie wissen mußten, wie hoch der Richtsatz der Unterstützungen in den einzelnen Bezirken ist.

Als vor drei Jahren die Kulaken aus der Sowjetunion nach Deutschland auswanderten, erhoben die kapitalistischen Ausbeuter ein großes Geschrei. Dort sollte geholfen werden. Es wurde sich angeblich um „arme vertriebene“ Deutsche. Wohlfahrtsunterstützungsempfänger sollen aber bis aufs Letzte als Ausbeuterobjekte zur Verfügung stehen. Mit ihrer Hilfe glauben die Junker und Großagrarier die Hungerlöhne noch tiefer herabdrücken zu können.

Massen-Meeting
Sonnabend und Sonntag: Antifaschisten heraus!
Sonnabend, 20 Uhr im Thalia-Saal Es spricht Erich Behnke / Sprechchordarbietungen / Arbeitersänger
Sonntag im Stadion in Halle Ab 9 Uhr: Rot Sport / Um 14 Uhr spricht Jonny Schehr

Schwingschiff-Nähmaschinen RM. 122.00 — Rundschiff-Nähmaschinen RM. 162.00 — Auf Wunsch Teilzahlung .·. Möller, Schmeerstr. 1 (am Markt)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019321020-13/fragment/page=0008

ARBEITERSPORT

Arbeiter-Kegler, Ortsgruppe Halle

Am Sonnabend, dem 22. Oktober, 20 Uhr, findet im Restaurant „Zur ...“ die fällige Mitgliederversammlung der Ortsgruppe Halle statt. Es ist Pflicht aller Mitglieder restlos zu erscheinen.

J. A.: Willy Schuster.

Am Sonnabend, dem 22. Oktober, in Greppin

Gerätewettkampf

Berlin-Brandenburg — Mitteldeutschland

Bezirk Halle: Fußballsparte.

Die Spiele in Förbig finden wie folgt statt:

11.45 Uhr	Förbig Jgd.—Viktoria 2. Jgd.	Trotha
12.45 „	Förbig Schüler—Minerva Schüler	Förbig
13.45 „	Förbig 2—Minerva 2	Brachstedt
15.30 „	Förbig 1—Minerva 1	Stoye, Trotha

Dieses den beteiligten Vereinen und Schiedsrichtern zur Kenntnisnahme.

W. Brandt.

Werde Mitglied der Roten Hilfe!

Am Montag, dem 24. Oktober 1932 finden nach der Geschäftsstunde folgende Verhandlungen statt, wozu alle Geladenen auf eigene Kosten zu erscheinen haben.

1. Vertreter Fichte Merseburg betr. Einspruch, Spiel 1980.
2. Vertreter Dölau Merseburg betr. Einspruch, Spiel 2365.
3. Vertreter Eisdorf, dazu Schiri R. Müller (Askania), Spielführer Zscherben 1, betr. Einspruch, Spiel 2618.
4. Schiri R. Ehrhardt (Lettin), Spieler Jägermann R. (FSV), betr. S.-Spiel 90.
5. Schiri Ehrhardt (Lettin), Spieler W. Mannicke, W. Köhler (beide Brachwitz), Spielführer Bruckdorf 1, betr. S.Spiel 55.
6. Schiri H. Ehrhardt (Lettin), Spieler W. Lindenhahn (Brachwitz), P. Härtel (Bruckdorf) betr. S.-Spiel 140.
7. Schiri M. Felsch (Sportbrüder), Spieler Mahler, Becker, Knoch (alle Sportlust), Gen. Harzdorf (Viktoria), Ballschuh (Blau-Weiß), betr. S.-Spiel 56.
8. Schiri Knopf (Cölme), Spieler Küftner (Cölme), Reinicke (ASV), betr. S.-Spiel 472.
9. Schiri Hartwich (Giebichenstein), Spieler Trauzettel (Viktoria), betr. S.-Spiel 254.
10. Schiri Troll (Dölau), Spieler O. Weise (Teutonia), betr. F.-Spiel 2775.
11. Schiri Herse (Minerva), Spieler E. Berger (ASV), Fr. Ernst (Sportbrüder), betr. F.-Spiel 2760.

Von 4—11 können die Spielführer der beteiligten Vereine an den Verhandlungen teilnehmen.

J. A.: O. Schönfeld.

Theater, Konzerte, Vorträge

Stadttheater. Für das 1. Sinfonie-Konzert am 14. November unter Leitung von Johannes Schüler wurde der Kölner Solist Professor Eduard Erdmann gewonnen. Das Programm sieht Robert Schumanns 4. Sinfonie in D-moll vor. Zum ersten Male wird das Stadttheater-Orchester Beethovens Ballettmusik „Die Geschöpfe des Prometheus“ spielen. Als Erstaufführung kommt das Klavierkonzert in B-dur von Hermann Götz zu Gehör.

Rundfunk-Programm

Freitag, 21. Oktober

6.15 Uhr: Funkgymnastik. 6.35—8.15 Uhr: Frühkonzert (Schallplatten). 10.05 Uhr: Wetterdienst und Tagesprogramm. 10.15 Uhr: Was die Zeitung bringt. 12 Uhr: Lieder, im Anschluß an Wetterbericht und Zeitangabe (Schallplatten). 13 Uhr: Wetterdienst, Nachrichtendienst und Zeitangabe. 13.15 Uhr: Unterhaltungskonzert (Schallplatten). 14—14.30 Uhr: Kunstberichte. 15.15 Uhr: Dienst der Landfrau. Herbstdüngung des Hausgartens. 16—16.15 Uhr: Insel-Wunder. 16.30 Uhr: Nachmittagskonzert. 17.30 Uhr: Sprache in Kultur und Volkstum. Anschließend Wettervoraussage und Zeitangabe. 18 Uhr: Hygienefunk. Der Alkohol im menschlichen Körper. 18.25 Uhr: Sprachenfunk. Englisch. 18.50 Uhr: Wir geben Auskunft ... 19 Uhr: Stunde für die reifere Jugend. Wege der alkoholfreien Jugenderziehung. 19.30 Uhr: Das Emde-Orchester spielt zum Tanz. 20.30 Uhr: Frühling, Sommer, Herbst und Winter. Aus einer Jahreskantate. 21 Uhr: Ruf an Deutschland. 22.05 Nachrichtendienst. Anschließend bis 23.30 Uhr: Johann Sebastian Bach: Solo-Sonaten.

Königswusterhausen: 6.35 Uhr: Frühkonzert. 12 Uhr: Opern- und Konzertouvertüren. 14 Uhr: Tanzmusik bekannter Kapellen (Schallplatten). 15 Uhr: Jungmädchenstunde. 15.45 Uhr: Jugendfunk. 16.30 Uhr: Nachmittagskonzert. 10.20 Uhr: Weltmächte der Erde: Salz. 19.40 Uhr: Aktuelles. 20.05 Uhr: Sinfoniekonzert. 21.15 Uhr: „Heimatsucher“. 22—24 Uhr: Unterhaltungsmusik.

Berlin: 6.35 Uhr: Frühkonzert. 10.10 Uhr: Wochenmarkt-Allerlei. 11.30 Uhr: Blaskonzert. 14 Uhr: Tanzmusik bekannter Kapellen. 15.20 Uhr: Sozialhygienische Fürsorge für Mutter und Kind. 15.40 Uhr: Spaziergang um Belvedere. 16.05 Uhr: Der historische Münchhausen. 16.30 Uhr: Bratschenmusik. 16.45 Uhr: Lieder. 17 Uhr: Jugendfunk. 17.40 Uhr: Das neue Buch. 17.50 Uhr: Deutsches Jiu-Jitsu und Japan. 18.10 Uhr: Mitteilungen des Arbeitsamtes. 18.15 Uhr: „Der Bürger als Edelmann“. 19.10 Uhr: Vom Kintopp bis zum Tonfilm. 21 Uhr: Aktuelles. 21.20 Uhr: „Bauernschwänke“. 21.15—24 Uhr: Unterhaltungsmusik.

Verantwortlich: Franz Lieb, Halle a. d. S., für den gesamten Inhalt; Arthur Burkert, Halle, für den Anzeigenteil.

I — Der Weg zum Kunden — I

Halle

Trinkt die gute Milch aus der Halleschen Molkerei 5456

Molkerei Niemberg empfiehlt ihre Produkte in bester Qualität 5453

Sparkasse des Saalkreises
Hauptstelle: Halle a. d. Saale, am Stadttheater
35 Nebenstellen 5514
Wir dienen dem Volke!

Das Haus der guten Qualitäten und der niedrigen Preise 5515
Alex Michel
Halle, Marktplatz 18

Eßt „Müller-Brot“! 5614

Inserieren bringt Gewinn! 5612

Möbel jeder Art bei **G. Schaible** Gr. Märkerstr. 26, am Markt 5615

Werdet Sparer bei der **Stadtsparkasse zu Halle** 5613
Hauptstelle: Rathausstraße 5
Zweigstellen: Trothaer Straße 19, Gr. Brunnenstr. 3a
Bernburger Str. 8, Riebeckplatz, Rannischer Platz
Merseburger Str. 115, Gesundbrunnen

R. Kleemann, nur Moritzzwinger 9
Augenoptik, Feldstecher, Photoartikel
Lieferant aller Krankenkassen 5617

Essig — Mostrich Speiseöl 5620

Eisenwaren u. Hausgeräte im Spezialgeschäft 5825

Besucht **Kaffeehaus Laue** 5827
Halle, Leipziger Str. 61-62
Solide Preise — Gutes Gebäck

M. Schellenberger, Bendendorfer Straße 80
Kolonialwaren, Spez. hausschl. Wurstwaren
5% Rabatt 5602

Emmy Quentin, Weiß-, Woll- u. Kurzwaren 5500 Glauchaer Straße 40

Eßt Hallensia-Eiernudeln 5828
nahrhaft — wohlschmeckend

Schütze Deine Familie durch Beitritt zur 5829
Begräbnis-Versicherung „Deutscher Herold“
Geschäftsstelle: Max Burkel
Hallesche Beerdigungs-Anstalt „Pietät“
Kl. Steinstraße 4 — Ruf 26393

Willi Strunk, Fleisch- und Wurstwaren 5499 Schwetschkestraße 19

Sanitas-Bad Mittelstraße 20
Alle Sorten Bäder u. Massagen, auch für sämtl. Krankenkassen 5455

Trinkt Euer Freyberg-Bräu! 5618

Arbeiterverkehrslokal empfiehlt sich bestens! 5513

Obst-Spezialgeschäfte
Berliner Str., Bernburger Str. Königstr. 6031
Wilhelm Pfeiffer

Weiss 6032
Halle - Merseburg - Bitterfeld

Bodensteiner Bräustüb'l
Merseburger Str. 13 — Ruf 21703
Tägl. die schmackhaften Tellergerichte nur 25 Pf. — Mittag- od. Abendstamm 70 Pf. 5530

Spielwaren 5498
Geschenkartikel, Lederwaren
Große Auswahl in Vereinsartikeln
Albin Hentze, Schmeerstraße 24
Empfehlensw. Einkaufsquelle all. Organisat.

Materialwaren — ff. Hausschlachtene 5501 Karl Conrad, Merseburger Str. 110

Möbel bei D. Bernhardt Herrenstr. 19 am Wehr 5454

Drogen, Farben, Seifen 5457 Bruno Pretzsch, Moritzzwinger 1

Kolonialwaren kauft in Fachgeschäften! 5458

Im Hotel „Weltkugel“ am Bahnhof
wohnt man am besten — ißt man am besten! 5452

Schokoladen u. Zuckerwaren
Tornow, Leipziger Straße 32 6030
Die billigste Bezugsquelle

Schuhwaren nur Leipziger Straße 3
Friedrich Oehlschläger 5516

Lest gute Bücher! 5517

Otto Ulbricht, Glauchaer Str. 28
Fleisch — Wurstwaren 5619

Korn & Zöllner
Halle, Gr. Steinstr. 14 (Ecke Mittelstraße)
Fachgeschäft für Werkzeuge — Baubeschläge Eisenwaren 5826

V — Der Weg zum Kunden — V

Halle

Unser Bierverlag liefert in Flaschen 6899
zu Festlichkeiten und für Haushalt Köstritzer Schwarzbier und Kulmbacher Export / Lagerbier aus der Brauerei Schade, Dessau
A. Scheibe, Karlstr. 4 Fernspr. 26398

Kurz — Wollwaren, Trikotagen 6895
im Arbeiter-Konsum!

Wo speise ich gut und billig?
Bei Stroh's Nachfg., Leipziger Straße 54 6900

Betten immer am billigsten
Bettenhaus Bruno Paris
Kl. Ulrichstr. 2 bei Domplatz 9 6901

10 Pfg.-Automat-10 Pfg. 6897

Besser essen, weniger dafür ausgeben / Kauft bei 6898
Butter-Krause

Merseburg

Lebensmittel-Zentrale Charlotte Walter, Roßmarkt 4
Mitglied des Rabatt-Sparvereins 6874

Biese's Festsäle, Teichstr. 33
Versammlungs- und Verkehrslokal 6876

Täglich frisch - Fisch u. Gemüse
Nagel, Teichstr. Reinefurtstr. 6878

Wettin a. S.

Brot- und Feinbäckerei 6841
...Gehrmann, Könnerische Str. 357

Bäckerei Albert Glaser
Könnerische Straße 73 6842

Kolonialwaren, Farben, ff. Röstkaffee
Gustav Köhler, Tel. 293 6843

Brücken b. Helme

Reserviert

Sämtliche Lebensmittel sowie Haushaltsartikel kauft bei Otto Trolle 6881

Brot und Backwaren kauft bei Oskar Hofmann

Löbejün

Brot- und Feinbäckerei 6836
Werner Berger, Hallische Str. 4

Bäckerei Paul Penne
Hoffmannstr. 3 6837

Klassenbewußte Arbeiter 6838
decken ihren Bedarf nur im Konsum-Verein

Brot- und Feinbäckerei 6839
G. Brockhausen, Langestr. 18

Schraplau

Otto Teichmann Kolonialwaren Marktstr. 12 6823

Drogen — Farben 6824
Geroing's Nachflg.
Marktstr. 6

Leimbach

Erich Sachse Schrotmühle, Säge- und Druschbetrieb
Getreide, Mehl u. Futtermittel 6830

Fleischerei Deistung
Friedrichstraße 41 6833

Zeitz

Hermann Göcker 6903
Donaliesstr. 53 / Schreibmaschinen
Vervielfältigungsapparate auf Teilzahlung

Erich Funk 6904
Aue — Zeitz
Günstigste Einkaufsquelle für die sparsame Hausfrau

Sangerhausen

Dauersohle „Kraft 312“
Kilischestraße 33 6834

Gasthaus „Zum Schiff“ 6835
empfiehlt Übernachtung u. Speisen

Trinkt Nordhäuser Diadem! 6889

Brot und Backwaren 6879
O. Engler, Töpfersberg 15

Modewaren - Manufakturen nur beim Inserenten kaufen! 6852

Besucht 6846
Central-Theater - Hohe Tanne

Drogerie Walter
Hüttenstraße 60 6847

Bennungen

Übt Haarpflege! 6883

Eure Fleisch- und Wurstwaren kauft bei Karl Apel in der Gemeindeschänke 6884

Eure Backwaren sowie Lebensmittel kauft bei Ernst Opel 6885

Eure Schuhe sowie Reparaturen 6886 bei Karl Göthe

Beesenlaublingen

Kolonialwaren, Rauchwaren 6845
billig u. gut bei Ella Voigt

Torgau

Gärtnerei C. Andrae 6424
Dommitzscher- u. Breitestr.

Artern a. d. U.

6848 Reserviert

Licht — Kraft — Radio
Werkstatt Zscheutzel, Wasserstr. 11 6853

Rauchwaren K. Preiß
6851 Gabelstr. 24

Roßleben a. d. U.

6871

Müller's Restaurant
6872 Verkehrslokal aller Kreise!

Kauft beim Fachmann! 6873

Artern

Modehaus Dieskau
ist die richtige Bezugsquelle
6849 Bismarckplatz 15

Rothenburg

Kolonial- und Tabakwaren
Porzellan Ernst Tarlatt
6840

Streckau-Luckenau

Albin Röhler
Empfehle meine ff. Fleisch- und Wurstwaren. Prima Hausschlachtene 6907

A. Winkelmann 6908
Lebensmittel u. Schnittwaren

Schuhreparatur nur bei 6909
Kurt Winkelmann

Kauft bei den Inserenten! 6910

Hohenmölsen

6025 Reserviert

Theißen

Hermann Müller
„Blauer Stern“
6902 Arbeiterverkehrslokal

Nordhausen a. H.

6854 Modehaus Schönbeck
Größtes und führendes Modehaus für Qualitätswaren
Kornmarkt 15

Bäckerei Konditorei empfiehlt 6856
Herm. Kilian
Altendorf 45

Franz Emmert
Kornmarkt 10
Branntwein — Likörfabrik 6853

Bäckerei Konditorei
G. Pirl
Altendorf 54 6857

Fleisch — Wurstwaren
B. Weber
Barfüßerstr. 22 6855

ff. Fleisch- u. Wurstwaren
Ferd. Hucke
Altendorf 23 6858

Konfektionshaus SCHIFF
Krämerstr. 13 6859

Brillen — Optik 6860
Roesch
Kranichstr. 27
Photo — Radio

Bezieht die Produkte aus der 6861
Kaisermühle!

Ältestes Buttergeschäft
Friedrich Frey
Inh. H. Ackermann
Vor dem Vogel 26 6862

Fleischerei Gastwirtschaft empfiehlt 6863
K. Kriegener
Engelsburg 9

Willst Du gesunden? Besuche 6868
Reformhaus Jungbrunnen
Jüdenstr. 18

Mod. Buch-Verleih
Rautenstr. 2 6864
Ein gutes Buch für 20 Pfg. Leihgebühr

Werktätige decken ihren Bedarf in
Fotoartikeln bei Kindermann
Rautenstr. 20 6866

H. Hebestreit
Neumarkt 18a 6867
Kurzwaren — Seifen an Wiederverkäufer

Hüte, Mützen
Magazin 6870
„Zum Pfau“
Inh. O. Specht
Neuestr. 1

„Zum Trauring-Haus“
Uhren / Enke, Neuestr. 1
6869 preiswert und gut

Vatterode

Bäckerei und Kolonialwaren
Richard Franke 6831

Mühle Vatterode 6832

Kelbra

Kolonialwaren — Haushaltartikel
bei G. Heinrich, Inh. Elma Knittel
6888 Langestraße 67

Kolonialwaren — Bäckerei
Kohlen- und Kokshandlung
bei Gottschalk, Breitestr. 95 6889

Eure Brot- u. Backwaren kauft bei 6890
Albert Rößler, Breitestr. 16

Roßla a. Harz

Eure Brot- u. Backwaren kauft bei 6891
Karl Rothe, Wilhelmstraße 40

Hüte, Mützen, Herrenartikel 6892
nur von Aug. Gatterman, Hallische Str. 33

Barbarossa-Drogerie 6893
Photo—Farben—Waschmittel
Oswald Fiebig, Hallische Str. 31

Eßt mehr Fleisch! 6894

Ernst Goetze Nchf., Inh. R. Tölle
Kolonialwaren, Drogen 6895
Farben, Leder und Schuhwaren

Wansleben a. See

Kolonialwaren - Hausschlachten
H. Schmidt, Neumarkt 23 6827

Oberröblingen

Zentral-Drogerie
Photo - Drogen - Farben
6826 Seestraße 27

Kauft Brot vom Bäcker 6829

Walter Koppeel
Fleisch — Wurstwaren
Arminstraße 8 6828

Dronßig

Deutsches Haus
Angenehmer Aufenthalt
Tonfilm-Kino 6905

Karl Oehmig
Günstigste Einkaufsquelle für jede sparsame Hausfrau 6906

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-1669156101932102O-13/fragment/page=0009

RUND UM DEN ERDBALL

Gasschutz und Gasdisziplin

Einige Auszüge aus der „Deutschen medizinischen Wochenschrift"

„Fassen wir noch einmal die Tatsachen zusammen: einerseits die ständig vielseitiger werdende Anwendung der Wissenschaft zu Kriegszwecken, andererseits die drohende Gefahr — eine wirkliche Todesgefahr —, in der sich eine Nation befände, die sich, vertrauend auf internationale Verträge und Abkommen, in Sicherheit wiegen würde, um dann schutzlos angesichts einer neuen Waffe zu erwachen. Es erscheint daher der Kommission unbedingt notwendig, daß die Nationen voll und ganz die schreckliche Natur der Gefahr verstehen, von der sie bedroht sind."

Dieser tröstliche Satz findet sich in dem Gutachten der „nichtständigen gemischten Kommission des Völkerbundes für Einschränkung der Rüstungen". Der Aufforderung, die Bevölkerung aufzuklären, kommen gerade zur Zeit die fachwissenschaftlichen Blätter in weitestem Umfange nach. Nicht in der Absicht, den Krieg mit der Gaswaffe zu verhindern, nicht in der Absicht, als Hüter der Volksgesundheit dafür einzutreten, daß das grausige imperialistische Völkermorden ein für allemal unmöglich gemacht wird, nein, die Veröffentlichungen erfolgen, um die deutsche Bevölkerung auf den kommenden Gaskrieg vorzubereiten, sie zu beruhigen und „Panikstimmungen" zu verhindern. Das wird in den verschiedenen Veröffentlichungen über die Organisation des Luft- und Gasschutzes ganz ausdrücklich betont. „Für die Bevölkerung ist die Tatsache einer guten Vorbereitung der Aerzte in der Abwendung der gefürchteten Gasschäden an sich schon eine gewisse Beruhigung." (Professor Scholz, „Deutsche Medizinische Wochenschrift" vom 14. Oktober 1932.)

Offenbar ist es eine große Beruhigung für die Bevölkerung, wenn in der gleichen Nummer der „Medizinischen Wochenschrift" Professor Aßmann „Ueber die Einwirkung der Kampf- und Bombengase auf den menschlichen Körper" folgende Schilderungen entwirft: Ein mit Grünkreuz (Phosgen, Chlorpikrin) Vergiftetes „bietet das Bild eines schwer nach Luft ringenden Menschen mit blauen Lippen und Wangen; die in der Luftröhre aus den Lungen herausquellende Oedemflüssigkeit, die durch die ein- und ausgeatmete Luft zu Schaum geschlagen wird, erzeugt ein hörbares Röcheln. In ihrer Erstickungsnot sind die Patienten höchst unruhig, von Todesangst erfüllt."

Ueber die Wirkung des Gelbkreuzes ((Lewisit) heißt es da: „Es entsteht eine lokale Rötung auf der Haut, später Blasenbildung und völlige Auflösung der Epidermis; dadurch ist dann die losgelöste Unterhaut Sekundärinfektionen ausgesetzt, die oft langdauernde Eiterungen, Blutvergiftungen usw. zur Folge haben. Weitere Nebwirkungen auf die Schleimhaut der Atmungsorgane äußern sich in Hustenreiz, tonloser Sprache, Beklemmungsgefühl auf der Brust, Absonderungen von Schleim... Es kommt zu toxischen Blutungen in den inneren Organen, Gehirn, Nieren, Magendarmkanal..."

Derartige Berichte über die Wirkungen der Kampfgase ließen sich noch beliebig fortsetzen. Die hier wiedergegebenen Schilderungen gehören noch lange nicht zu den grausigsten. Aßmann verlangt, „daß rechtzeitig Vorkehrungen getroffen werden, welche freilich keineswegs nur die Wirkung von Kampf- und Bombengasen, sondern auch, und zwar noch vordringlich, die Gefahr von Brand- und Brisanzwirkung zu berücksichtigen haben".

Großzügigste Aufklärung der Bevölkerung wird verlangt und ist oberste vaterländische Pflicht eines jeden deutschen Arztes. „Auch der Laie muß wissen, daß nach etwa 2 Stunden Atemnot durch Lungenödem auftritt, daß durch Bluteindickung das Herz äußerst beansprucht wird und in etwa 24 Stunden das Schicksal des Kranken sich entscheidet... Die Gasmaske bietet einen vollkommenen Schutz gegen alle Gase. Da man aber eine Bevölkerung von 60 Millionen unmöglich mit Gasmasken ausrüsten kann, hat man geplant, die Bevölkerung einzuteilen in einen passiven Teil, d. h. solche, die bei einem Gasangriff zu Hause bleiben können, und einen aktiven Teil, d. h. Verkehrsbeamte, Polizei, Sanitätspersonen, und nur diese mit Masken auszustatten. Inzwischen bleibt die Hauptsache die immer wiederholte Belehrung des Laien und die Ausbildung des Sanitätspersonals".

Nun ja, es besteht kein Zweifel, daß die werktätige Bevölkerung auch im nächsten Kriege nur wieder der „passive" (d. h. im wörtlicher Uebersetzung: der leidende) Teil sein wird. Dabei ist es ganz gleichgültig, ob dieser Krieg vorwiegend mit Flugzeugen, Gas- und Brisanzbomben, oder ob er vorwiegend mit Feldhaubitzen und Maschinengewehren geführt werden wird. Aber es gehört doch schon ein unerhörter Mut dazu, der hart an Unverfrorenheit grenzt, wenn in der gleichen Nummer der „Deutschen Medizinischen Wochenschrift" der Vorsitzende des „Fachausschusses der deutschen Berufsfeuerwehren für Gasschutzfragen", ein Herr Brand-Oberingenieur Rumpf, verlangt, daß als oberstes die „Gasdisziplin" gewahrt werde. „Für alle Stellen, welche für den kommenden Luftschutz Gasschutz zu treiben genötigt sind, wird der Ernstfall die große Probe aufs Exempel sein, wo sie sich auszuweisen haben über den Stand ihrer Gasdisziplin nach dem Maßstab, wie ihn Haber in seinem Buche „zur Geschichte des Gaskampfes" anlegt, wo er sagt: eine strenge Auslese schied im Kriege die Mannschaft, welche vermöge ihrer Ausbildung im Gasschutzdienst standhielt und ihre Aufgaben erfüllte von der unerfahrenen, minderwertigen Masse, die hierin versagte".

Die „unerfahrene, minderwertige Masse" hatte weder im Völkermorden 1914/18 Lust, sich für die Profitinteressen der Großindustriellen und Kriegsschieber, der Gas- und Bombenfabrikanten abschlachten und vergiften zu lassen, noch wird sie als passiver Teil im kommenden Kriege Gasdisziplin zu wahren verstehen...

Dr. med. Wilhelm Swienty.

Tod einer jungen Arbeiterin

Von der Maschine erfaßt

Am Dienstagmittag ereignete sich in Riege, Kreis Deutsch-Krone, beim Dreschen ein schwerer Unglücksfall. Ein 24-jähriges junges Mädchen wurde vom Treibriemen erfaßt und mehrmals umhergeschleudert, wobei die Unglückliche bei jeder Umdrehung heftig mit dem Kopf auf den Erdboden aufschlug. Eine Frau, die ihr zu Hilfe eilen wollte, wurde ebenfalls vom Treibriemen erfaßt. Das 24jährige junge Mädchen erlitt furchtbare Kopfverletzungen, die seinen sofortigen Tod zur Folge hatten. Die zur Hilfe herbeigeeilte Frau erlitt Verletzungen an Armen und an der Schulter.

Orkan über der Nordse

Verwüstungen in Norddeutschland

Hamburg, 19. Oktober. Ueber dem Küstengebiet Nordsee wütet seit gestern ein schwerer Orkan, der die Schi außerordentlich behindert und in Verbindung mit Sturm Windhosen und Hochwassergefahr bereits schweren Schaden gerichtet hat. Besonders große Verwüstungen werden aus Ne dithmarschen gemeldet, wo eine mächtige Windhose die Gem Reinebüttel bei Westburen heimsuchte und über zwei D Häuser schwer beschädigte. Eine Reihe von Personen erlitten bei erhebliche Verletzungen. Acht Häuser sind fast völlig zer worden.

Der Druck der Windhose war so groß, daß ein Scheunendach mehrere hundert Meter weit fortgetragen Beim Zusammenbruch eines Arbeiterhauses wurde ein Kind schüttet und die Frau des Hausinhabers schwer verletzt. Rettungsarbeiten setzten sofort ein, und es gelang, das wenn auch mit Verletzungen, zu bergen.

Die Telephon- und Telegraphenleitungen wurden ge die Masten der Ueberlandzentrale umgelegt. Die ganze ni liche Bevölkerung wurde sofort nach der Katastrophe alarm und ein provisorischer Rettungsdienst eingerichtet.

Durch das schwere Unwetter über der deutschen Nordse eine ganze Reihe von Dampfern gezwungen, Schutzhäfen a laufen. In der Elbmündung und bei den Feuerschiffen sind Dampfer vor Anker gegangen, um besseres Wetter abzuwa Nach einer Mitteilung der Deutschen Seewarte ist bei dem N weststurm, der an der Nordsee noch immer wütet, damit zu rech daß an der ganzen deutschen Küste Erhöhungen des Wasserspi von etwa zwei Metern eintreten.

— auch im Harz

Im gesamten Harz tobte in den letzten 24 Stunden ein a artiger Sturm, der stellenweise Windstärke 11 annahm und fach, besonders in den Forsten, schweren Schaden anrichtete. Lichtleitungen der Ueberlandzentralen haben durch niederstürz Bäume ebenfalls gelitten, und Clausthal und andere Orte w vorübergehend von der Lichtzufuhr abgeschnitten. Die St waren mit Regengüssen verbunden, so daß sämtliche Harzflüsse -bäche stark angeschwollen sind.

SA.-Mumien und -Prinzen in Koburg

SA. in der Lakaienrolle

Koburg, den 19. Oktober. Der Aufmarsch der abgetakelten und entkrönten Monarchen sowie der Prinzen und ihres Gefolges, begleitet und begardet von der SA. in Uniform, ist nun in vollem Gange. In der Nähe von Koburg, in Neustadt und in Sonnenberg, befindet sich die Puppenindustrie Deutschlands. Und ungefähr für 40 Millionen Mark Puppen werden hier jährlich hergestellt und 40 000 Arbeiter und Heimarbeiterinnen sind in dieser Industrie beschäftigt. Das Elend dieser Puppen-Arbeiter ist grenzenlos. Da sind Löhne, die oft tief unter den Unterstützungssätzen liegen.

Kraß hebt sich nun von diesem Elend der ungeheure Luxus ab, der in Koburg getrieben wird, der Luxus, der jetzt anläßlich der Trauung der Prinzessin Sybille mit dem schwedischen Prinzen und dem Monarchenaufmarsch seinen Höhepunkt erreicht hat. Besieht man sich all diese Prinzen, von denen jeder mit unzähligen Orden und Auszeichnungen herumläuft, so gewinnt man den Eindruck, daß sie aus den Puppenlagern emporgestiegen sind. Aber es sind keine Puppen, sondern wirkliche Schlemmer und Prasser, die sich hier mitten im ungeheuersten Elend breitmachen. Diese entkrönten und abgetakelten Monarchen treten hier mit vollem Titel auf. So sieht man hier Cyrill von Rußland als „Je seiner Equipage herumfahren und Rupprecht tritt als bay König auf.

Unter den Gratulanten hat sich als erster Hitler gestellt. Dies nicht persönlich, sondern schriftlich, der Prinzen und Fürsten sollen sich geweigert haben, ihn als St lichen in ihre Reihen aufzunehmen. Dafür spielt aber Nazi-Bürgermeister Schwede die erste G Ihm, dem Führer dieser angeblichen Arbeiterpartei, ist die zuteil geworden, die Trauung vorzunehmen. Er hat die vollständig in den Dienst der Fürsten und P gestellt. Noch nie ist die Lakaienrolle der SA. so zutage getreten, wie im gegenwärtigen Augenblick.

Sogar unter vielen Nazimitgliedern herrscht über die der SA. in Koburg, über die Lakaiendienste, die sie Prinz weisen, tiefste Erbitterung. Die Leute fragen sich mit Re in der Zeit so ungeheurer Not, in einer Zeit, wo 60 Pro der Bevölkerung unterernährt ist, man die gaben, die die Gemeinde Koburg für den Fürstenrummel gegeben hat, nicht produktiver und nutzbringender hätte verw können.

Drei weitere Tote des Grubenunglücks auf der Zeche „Sofia Jacoba"

Erkelenz, 19. Oktober. Das Grubenunglück auf der Zeche „Sofia Jacoba" hat im Laufe des Dienstag drei weitere Todesopfer gefordert. Am Nachmittag ist im Linnicher Krankenhaus der Bergmann Maeßen an den Folgen der schweren Verbrennungen gestorben. Abends folgte der Bergmann Behner und nachts der Bergmann Dignaß. Es muß damit gerechnet werden, daß die Zahl der Todesopfer noch weiter wächst. Bei allen drei Schwerverletzten, die sich noch im Linnicher Krankenhaus befinden, ist der Zustand nach wie vor sehr ernst, während es den gasvergifteten Bergleuten im Bardenberger Krankenhaus den Umständen nach entsprechend gut geht.

Schweres Schadenfeuer

Morgens gegen 2 Uhr brach am Dienstag in der Maschinenfabrik Langenbach in Perleberg ein schweres Schadenfeuer aus, das Schuppen, Maschinen- und Fabrikraum vollständig vernichtete. Die Feuerwehr konnte ein Uebergreifen auf benachbarte Wohnhäuser verhindern. Ueber die Entstehungsursache nahm die Polizei sofort Ermittlungen auf, die noch nicht abgeschlossen sind.

Mit dem toten Sohn 12 Stunden im gekenterten Boot

Stettin, 19. Oktober. Der Kapitän des zum Hafenbauamt Swinemünde gehörenden Regierungsbaudampfers „Walter Körte" bemerkte am Dienstag gegen mittag in der Swinemünder Bucht, etwa 3 Meilen von Koserow entfernt, ein kieloben treibendes Boot. An das Boot hatte sich ein völlig erschöpfter Mann angeklammert. Nachdem der Schiffsbrüchige an Bord genommen war, wurde die Leiche eines jungen Mannes entdeckt, die an dem kleinen Fahrzeug festgebunden war.

Darlehensschwindler verhaftet

Arme Leute um die letzten Groschen betrog

München, 19. Oktober. Der Inhaber eines Finanzierungs im Bahnhofsviertel von München, der eine Darlehnsvermi betrieb, hat sich der Polizei gestellt und gestanden, Betrüger Höhe von 60 000 Mark verübt zu haben. Die polizeilichen bungen haben die Richtigkeit der Selbstbeschuldigung e Die Geldgeber sind fast durchweg ärmere Leute und Inv geschädigte. Die Opfer haben zum großen Teil ihre letzten pfennige verloren. Der Betrüger wurde dem Gericht übe

Synthetischer Kautschuk

Moskau, 19. Oktober. Die sozialistische Industrie der S union hat einen neuen Sieg errungen. Nach Inbetrieb der ersten Fabrik zur Erzeugung synthetischen Kautschuks am 11. Oktober in Woronesch die Montage der letzten Abte der zweiten Fabrik zur Erzeugung von synthetischem K beendet. Sämtliche Aggregate der neuen Fabrik haben b gültiger Prüfungen bestanden. Die Laboratorien der sind Tag und Nacht im Betrieb. In einigen Tagen Herstellung des ersten Postens von synthetischem Kau erwarten.

Stoppelgänse bleiben unverkauft

Die Lindower Gänsezüchter können in diesen für die sogenannten Stoppelgänse keinen Absatz Zu vielen Hunderten bevölkern diese Tiere noch die großen auen, da keiner der Besitzer für die von den Händlern g Preise, die bei weitem nicht die Gestehungskosten dec Tiere verkaufen will.

Notlandung eines schwedischen Flugzeugs

Das schwedische Flugzeug „Wiking" der Zeitung holms Tidningen" mußte gestern nachmittag wegen be ordentlich schweren Sturms, der über dem Thüringer herrscht, auf dem Flugplatz Schwarza eine schwierig landung vornehmen, wobei das Flugzeug stark beschädigt Die Insassen blieben unverletzt.

Verantwortlich: Alfred Hendrich Berlin

Der Erfinder des Kinematographen,

der Franzose August Lumière (rechts), kann am 19. Oktober seinen 70. Geburtstag feiern. Zusammen mit seinem Bruder Louis (neben ihm) gründete er vor fast fünfzig Jahren die erste französische Fabrik für photographische Platten und erfand den Kinomatographen in seiner jetzigen Gestalt. Auch die Farbenphotographie ist eine seiner vielen Erfindungen auf dem Gebiete des Lichtbildwesens.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019321020-13/fragment/page=0010